Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 31630 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Donnerstag, 18. Juli 1912. 61. Jahrgang. Nr. 516.

Zerstörte Illusionen.

⊡ Berlin, 17. Juli.

Jene Politiker, die die Möglichkeit der Heranziehung der Sozialdemokratie zu positiver Arbeit behaupteten, hatten bisher an einem Orte wenigstens Vorgänge aufzuweisen, die sie für einen Beweis ausgaben. Das war in Baden, wo der Großblock die Sozialdemokraten in sich birgt und wo die Sozialdemokraten das Budget bewilligen. Dieser Renommierzustand im Musterländle hat nun ein Ende gefunden. Die Sozialdemokratie fand einen Minister, der ihr nicht schmeichelte, daß sie eine „großartige Bewegung zur Hebung des vierten Standes" sei, sondern einen Minister, der ihren Turnvereinen staatliche Unterstützung versagte, weil diese Vereine staatsfeindlichen Zwecken dienten. Man weiß, daß das Turnen in den sozialdemokratischen Turnvereinen Nebensache ist; daß das Aufreizen zum Klassenhaß, das Einrangieren der jungen Turner in die Reihen der Sozialdemokratie der Zweck der Übung ist. Es wäre daher selbst in Baden ein starkes Stück, wenn die Regierung eine andere Stellung eingenommen hätte. In Baden denkt man aber anders. Der Großblock lehnte die Etatsforderungen für Turnzwecke, die den Sozialdemokraten nicht zugute kommen sollten, jetzt ganz ab.

Doch das war nicht alles. Es folgte die **Ablehnung** der badischen Gesandtschaft in München, die man als einen Liebesdienst der Liberalen gegen die Sozialdemokraten ansieht. Dann kam der Theaterkoup der Sozialdemokraten: Sie verweigerten das Budget. Das hat zwar keine praktische Bedeutung, aber war doch eine schöne Demonstration. Diese Ablehnung, die ja in den übrigen Bundesstaaten eine ständige ist, wird interessant durch das Verhalten der Liberalen. Der Sozialist Kolb erklärte, da die Regierung die Mitglieder der Sozialdemokratie nicht auf allen Gebieten als gleichberechtigte Staatsbürger behandeln wolle, sei es ein natürliches Gebot der Selbstachtung, wenn die Sozialdemokratie dagegen den schärfsten Protest durch Ablehnung des Finanzgesetzes zum Ausdruck bringe. Flugs schickten dann die Freisinnigen den Abg. Muser vor, der eine Erklärung abgab, in der der badischen Regierung das Bedauern ausgesprochen wurde, daß sie es nicht über sich gebracht habe, der Sozialdemokratie gegenüber eine freundliche Stellung einzunehmen. Die Regierung trage also die Verantwortung dafür, daß die sozialdemokratische Fraktion diesmal das Budget abgelehnt habe. In der linksliberalen Presse wird dieser Faden weiter gesponnen. Die „Kölnische Zeitung" (Nr. 773) schilderte, wie die Genossen bis jetzt der Regierung Vertrauen entgegengebracht, wie sie den Hofgang angetreten, kurz, zu den schönsten Hoffnungen berechtigt hätten, die jetzt alle infolge der Haltung der Regierung zu schanden gekommen seien. Welche Wirkung dieser Umschwung auf die liberalen Parteien haben werde, das lasse sich heute noch nicht sagen. Die freisinnigen Blätter spotten über den „Berliner Wind", der jetzt in Baden wehe. Man kann den Schmerz der Linksliberalen verstehen, daß die Dinge in Baden diesmal einen andern Weg genommen haben. Ist ihnen doch damit ein Paradepferd aus dem Stalle genommen. Sie behaupteten, die Sozialdemokratie in Baden für die positive Arbeit gewonnen zu haben; und wie es hier geschehen sei, müsse es überall geschehen. Man müsse versuchen, die Massen, die sich, verärgert durch das reaktionäre Regierungssystem, der roten Fahne zugewandt hätten, für die bürgerliche Gesellschaft wiederzugewinnen, in erster Linie für deren vornehmste Vertreter, die Liberalen. Nun ist ihnen ihr schönes „Beweisstück" Baden bei der ersten Gelegenheit in Stücke geschlagen worden.

In Wahrheit sieht es mit dem Erfolge dieser liberalen Politik ganz anders aus. Die Sozialdemokraten haben oft genug versichert, daß aus dem Zusammenarbeiten mit den Linksliberalen für sie der größte Gewinn erwachse. So töricht sind die zielbewußten Sozialdemokraten nicht, daß sie ihr eigenes Grab bereiten, daß sie zur „Wiedergewinnung" der Massen für die Bürgerlichen selber die Hand bieten. Im Gegenteil, die Politiker, die neue liberale Politik machen wollen mit Hülfe derer, die damit überwunden werden sollen, also mit Hülfe der Sozialdemokraten, die arbeiten nicht gegen die Umsturzbewegung, sondern für sie.

Am meisten werden sich die badischen Genossen selber freuen, daß sie glücklich zur Ablehnung des Budgets gekommen sind. Ihre Lage war mißlich. Seit Jahren hat der sozialdemokratische Parteitag es den Abgeordneten zur Pflicht gemacht, den Regierungen jeden Beweis des Vertrauens zu verweigern, insbesondere den, der in der Bewilligung des Budgets liegt. Und nun steht der Chemnitzer Parteitag bevor, auf dem ihnen übel mitgespielt worden wäre, hätten sie wieder gegen den Befehl gehandelt. Die selbstverständliche Haltung der Regierung bot ihnen den Anlaß, die Gekränkten zu spielen, und aus „Selbstachtung" zu tun, was ihnen von Partei wegen Pflicht ist. So kann die Intimität mit den Liberalen gewahrt werden und zugleich der Gehorsam gegen die Partei.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Molde, 17. Juli. **(Drahtb.)** Die „Hohenzollern" ist heute früh nach Balholmen in See gegangen, wo die Ankunft gegen 9 Uhr abends erfolgen wird.

Die Flottenmanöver in der Nordsee.

Von dem englischen großen Flottenmanöver ist bisher wenig Zuverlässiges bekannt geworden, immerhin werden jetzt, so schreibt der „Berliner Lokalanzeiger", Angaben gemacht, die einige Schlüsse zulassen. Blau (Prinz Louis von Battenberg) ist der Verteidiger mit 26 Schlachtschiffen, 21 Panzerkreuzern und 6 geschützten Kreuzern. Rot ist der Angreifer (Sir George Callaghan) mit 15 Schlachtschiffen, 10 Panzerkreuzern und 3 geschützten Kreuzern. Die Verteilung der Torpedoboote ist unbekannt. Blau ist 60 Prozent stärker an Schlachtschiffen, an Kreuzern noch mehr überlegen, und wenn man nach den geschützten Kreuzern schließt, sind bei Blau die doppelte Zahl Torpedoboote. Blau hat sich verteilt um Schottland das Gros nach Lamlasch, andere Teile nach Cromarthy und dem Firth of Forth. Da außerdem die Küstenstationen zwischen North Berwick im Norden Schottlands herum bis Stranraer im Westen besetzt sind, muß hier die bedrohte Gegend gesucht werden. Die „Times" knüpft daran die Betrachtung, daß sich dieselbe Situation ergibt, wenn man das Gros der Verteidigungsflotte in Scapa Flow annimmt (Orkney-Inseln) mit der Aufgabe, die Ostküste Englands gegen eine Unternehmung zu schützen, der Firth of Forth würde dann entsprechend als die Themsemündung gedacht werden müssen. Rot liege jetzt in Nore, die Entfernung von hier nach dem Firth of Forth könne allen denen, die noch einen Schritt weiter gehen wollten, Unterlage zu weiteren Vermutungen geben. Weitere Bemerkungen hierzu möchten wir aber doch für überflüssig halten.

‡ Verhandlungen unter den Bundesstaaten zur Herbeiführung einer frühzeitigen Ernteschätzung.

Man schreibt uns: Für die Beurteilung der Marktlage und der Preisbildung des Getreides ist es von großer Wichtigkeit, eine frühzeitige Ernteschätzung vorzunehmen, die etwa 4 Wochen vor dem Eintritt der Ernte erfolgt. In Erkenntnis der Bedeutung einer frühzeitigen und dabei möglichst zutreffenden Ernteschätzung für unser Wirtschaftsleben und für die Landwirtschaft im besonderen ist Preußen seit dem vorigen Jahr dazu übergegangen, eine Schätzung des künftigen Ernteertrages vorzunehmen, wenn das Getreide noch auf dem Halm steht. Diese Schätzung hat sich mit der späteren endgültigen Ermittelung des Ernteertrages als recht gut übereinstimmend erwiesen und Handel und Landwirtschaft haben einen wesentlichen Vorteil daraus gezogen, weil die Schätzung einige Monate früher erschien als die schließliche Ernteermittelung. Diese Erfahrungen boten den Anlaß, die Frage im vorigen Herbst auf einer von der Reichsregierung einberufenen Konferenz der amtlichen Statistiker zu erörtern. Die Mehrzahl der süddeutschen Bundesstaaten erklärte eine zutreffende Ernteschätzung für undurchführbar, weil die Verhältnisse in Süddeutschland durch den überwiegenden Kleinbetrieb und die wechselnde Bodenbeschaffenheit erhebliche Schwierigkeit böten. Aus diesem Grunde hat sich eine Anzahl süddeutscher Staaten dem preußischen Vorgehen nicht angeschlossen. Von seiten der Reichsregierung ist dann aber nochmals an sämtliche Bundesregierungen ein Rundschreiben gerichtet mit dem Ersuchen, die Frage doch weiter zu prüfen und wenn irgendmöglich die Sache der Verwirklichung näher zu führen. Daraufhin sind eine Anzahl von Antworten eingegangen, aus denen hervorgeht, daß eine Reihe von Bundesstaaten in diesem Jahr einen Versuch mit der Ernteschätzung machen wollen. Es ist daher zu hoffen, daß es in absehbarer Zeit möglich sein wird, solche Ernteschätzungen im ganzen Reich einheitlich zu bewerkstelligen. Damit würde auch einem Wunsch des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts in Rom entsprochen. Der Getreidehandel hat ein erhebliches Interesse, sich schon möglichst früh eine Ansicht über die zu erwartende Ernte zu bilden, da es gerade seine Aufgabe ist, die Ernteschwankungen auszugleichen durch Maßnahmen, die schon vor der Ernte eingeleitet werden müssen. Daß diesen Maßnahmen eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Ernteschätzung zugrunde liegt, wie sie nur mit Hülfe der Produzenten zu erreichen ist, liegt im eigensten Interesse der Landwirtschaft

♂ Die Wirkungen des Militär-Luftfahrfürsorgegesetzes.

Von militärischer Seite schreibt man uns: Nachdem das vom Reichstag und Bundesrat angenommene Militär-Luftfahrfürsorgegesetz nunmehr durch Verkündung im Reichsgesetzblatt Gesetzeskraft erlangt hat, ist es von Interesse, diejenige Fürsorge zahlenmäßig festzustellen, welche das Gesetz Angehörigen des Heeres, der Marine und der Schutztruppe — und zwar Offizieren, wie Unteroffizieren und Mannschaften —, die in Ausübung des Luftfahrtdienstes durch die besonderen, diesem Dienste eigentümlichen Gefahren eine Dienstbeschädigung erleiden, zuspricht. Es wird neben dem Anspruch auf Pension oder Rente bekanntlich ein Anspruch auf eine Luftdienstzulage gewährt, deren Höhe gleich ist der Kriegszulage, welche Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine für eine Dienstbeschädigung durch den Krieg erhalten. Für Offiziere beträgt die Luftdienstzulage, die zu ihrer Pension hinzutritt, jährlich 1200 Mk., wenn die Pension von dem Diensteinkommen eines Hauptmannes 1. Klasse oder von einem niedrigeren Diensteinkommen bemessen wird; 720 Mark, wenn die Pension von einem höheren Diensteinkommen berechnet wird. Der erste Fall dürfte die Regel bilden. Erreicht dabei das jährliche Gesamteinkommen eines Kriegspensionärs nicht 3000 Mark, so kann vom vollendeten 55. Lebensjahre ab noch eine Alterszulage bis zur Erreichung dieses Betrages gewährt werden. Ist dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit festgestellt, so kann diese Zulage auch bereits früher gewährt werden. Für Unteroffiziere und Gemeine beträgt die Luftdienstzulage im Falle der Dienstbeschädigung durch den Luftfahrdienst monatlich 15 Mark. Diese wird gewährt neben der gesetzlichen Rente. Erreicht das jährliche Gesamteinkommen dabei nicht 600 Mark, so kann vom vollendeten 55. Lebensjahre ab oder im Falle dauernder völliger Erwerbsunfähigkeit auch schon früher eine Alterszulage bis zur Erreichung dieses Betrages gewährt werden. Die Hinterbliebenen der durch den Luftfahrdienst beschädigten oder gestorbenen Angehörigen des Heeres, der Marine und der Schutztruppen werden versorgt wie die Hinterbliebenen der Kriegsdienstbeschädigten oder im Kriege Gefallenen. Den Verwandten der aufsteigenden Linie (Eltern und Großeltern) kann diese Versorgung gewährt werden, wenn der Verstorbene zur Zeit seines Todes oder beim Eintritt seiner letzten Krankheit den Lebensunterhalt der betreffenden Verwandten ganz oder überwiegend bestritten hat.

np. Lehrer als Zensoren für Kinofilms.

In geradezu vorbildlicher Weise tritt die reichsländische Regierung für den Schutz der Schulkinder gegen das Gift obszöner Kinovorstellungen ein. Sie hat die Bedingungen für die Erteilung der Konzession zum Betriebe kinematographischer Vorstellungen um folgende wesentliche Punkte ergänzt: Die Abnahme der Films für Kindervorstellungen hat künftighin durch Lehrpersonen zu erfolgen, die zu diesem Zweck bestimmt sind und denen Ausweiskarten ausgestellt sind, die sie auf Verlangen vorzuzeigen haben. Den Anordnungen des abnehmenden Lehrers bezüglich der Streichungen ist unbedingt Folge zu leisten. Gegebenenfalls wird über vorkommende Beschwerden der Polizeipräsident selbst entscheiden; doch darf in einem solchen Fall ein von dem Lehrer verbotener Film nicht vor seiner Genehmigung zur Vorführung gelangen. Den Lehrern ist auch der Zutritt zu den Vorstellungen selbst (auch für Erwachsene) zu gestatten. Dem abnehmenden Lehrer ist spätestens am Abend vor jeder Programmänderung Mitteilung zu machen, daß anderen Tags ein neues Kinderprogramm in Kraft tritt, und es ist dessen schriftliche oder telephonische Mitteilung über die Zeit der Abnahme abzuwarten. Vor erfolgter Abnahme darf ein neues Programm nicht vorgeführt werden. Dem Lehrer ist für seine Mühewaltung von dem Besitzer eine jeweilige Entschädigung von 3 Mark für jede Abnahme, die eine Stunde und weniger dauert, und weitere 1,50 Mark für jede angefangene halbe Stunde zu zahlen. Die Honorierung hat jeweils nach der Abnahme zu erfolgen. Die Lehrer sind über die allgemeinen Gesichtspunkte über die Zulassung der Films instruiert. Zwischen der Beendigung der Kindervorstellung und dem Beginn der Vorstellung für Erwachsene muß eine Pause von mindestens 20 Minuten eingeschaltet werden; in dieser Zeit dürfen keine Films vorgeführt werden und hat eine völlige Entleerung des Saales stattzufinden; vorher dürfen Zuschauer zu der Vorstellung für Erwachsene nicht zugelassen werden. Diese Bestimmungen sind bereits am 1. Juli in Kraft getreten. Sie werden äußerst streng gehandhabt; ihre Übertretung wird mit Konzessionsentziehung geahndet.

Keine preußisch-süddeutsche Lotteriegemeinschaft.

München, 17. Juli. **(Drahtb.)** Die Kammer der Abgeordneten beriet neuerdings über den Gesetzentwurf für das Lotteriespiel sowie den Staatsvertrag vom 29. Juli 1911 zwischen Bayern, Württemberg und Baden einerseits und Preußen andererseits. Die Kammer wies in der Sitzung vom 14. Mai den Gesetzentwurf zur nochmaligen Beratung an den Finanzausschuß zurück, der nun neuerdings beantragt, das Plenum möge dem Gesetzentwurfe wie dem Staatsvertrage nicht zustimmen, dagegen sei die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage tunlichst bald eine Vorlage über die Einführung einer bayerischen Landesklassenlotterie zu machen. Abg. Beckh trat gemäß der Regierungsvorlage für den Beitritt Bayerns zur preußischen Klassenlotterie ein. Abg. Gerichten (lib.) sprach sich für einen Teil seiner Partei für die Ablehnung der Lotteriegemeinschaft mit Preußen aus. Er wünschte eine bayerische Klassenlotterie mit der Einschränkung, daß Bayern die Lotterie nicht verpachte, sondern selbst verwalte. Abg. Speck erklärte namens des Zentrums, daß die Bedingungen Preußens und die finanziellen Garantien so unaünstig seien, daß er aus finanziellen und politischen Gründen gegen einen Lotterievertrag stimmen müsse. Er wies auf die finanziellen Erfolge einer eigenen bayerischen Lotterie hin, deren Errichtung seine Partei zustimmen werde. Abg. Kohl (lib.) erklärte namens eines größeren Teiles seiner Freunde, daß sie dem Vertrage mit Preußen zustimmen würden. — Die Abstimmung wurde auf morgen vertagt.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Der infolge der Amnestie freigelassene Antimilitarist und Sozialist Herve hat in einem Interview erklärt, daß er den Gnadenakt in seiner Manier beantworten werde. Aber der Antimilitarismus ist in solchen Mißkredit gesunken, daß Herve mit seinen Lehren unschädlich geworden ist. Herve richtet in seinem Blatte „Guerre Sociale" ein öffentliches Schreiben an den Ministerpräsidenten Poincaré und an den Justizminister Briand, in dem er für seine Freilassung mit einem nicht wiederzugebenden Schimpfworte dankt.

Amerika.

Die Greuel am Amazonenstrom.

London, 16. Juli. Der Geschäftsträger der Republik Peru veröffentlicht im Auftrage seiner Regierung eine Erklärung, daß die Greuel in den Gummiwäldern am Amazonenstrom bereits seit dem Jahre 1907 unterdrückt seien. Eine besondere Gerichtskommission befinde sich im Putumayo-Bezirk und suche der Schuldigen habhaft zu werden. Die peruanischen Behörden würden demnächst ausführliche Berichte über die eingeführten Reformen veröffentlichen. Demgegenüber ist zu bemerken, daß zahlreiche Fälle von barbarischen Grausamkeiten, die der englische Konsularbericht schildert, noch im Jahre 1910 vorgekommen sein sollen und daß die Versprechungen aller möglichen Reformen, wie der Generalkonsul ausdrücklich versichert, niemals in die Tat umgesetzt worden sind.

Damit ist also unsere erste Meldung in Nr. 512 des „M. A." vollauf bestätigt.

London, 17. Juli. Wie das Reutersche Bureau erfährt, sind in den Beratungen der kanadischen Minister mit den hiesigen Behörden über die Flottenfrage bisher von keiner Seite positive Vorschläge gemacht worden. Außerdem ist die Frage einer Subvention von Dampferlinien erörtert worden. Wie die kolonialen Premierminister auf der vorigjährigen Reichskonferenz, so haben jetzt die kanadischen Minister die ausführlichen vertraulichen Informationen über die auswärtige Politik und die auswärtigen Beziehungen Englands erhalten.

Washington, 17. Juli. **(Drahtb.)** Im Repräsentantenhause brachte Morre einen Gesetzentwurf ein, wodurch der Staatssekretär ermächtigt wird, mit Großbritannien und andern Mächten über die Neutralisierung des Panamakanals und die Teilung auf Bau- und Erhaltungskosten des Kanals zwischen den Mächten zu regeln. Der Gesetzentwurf erklärt, die Neutralisierung würde die Erhaltungskosten des Kanals bedeutend vermindern und dem Handel und dem Weltfrieden nützen.

7. Verbandstag des Zentralverbandes Christlicher Holzarbeiter.

II.

‡ **Barmen**, 16. Juli.

Die Beratungen begannen am zweiten Verhandlungstage mit einem Referate des Redakteurs über das Verbandsorgan. Die von dem Referenten gemachten Verbesserungsvorschläge hinsichtlich der Mitarbeit am Oraan wurden vom Verbandstage angenommen, wie überhaupt den Ausführungen des Redners ohne Debatte zugestimmt wurde. Die zu diesem Punkte gestellten Anträge sind damit erledigt

Es folgt alsdann die Beratung des Punktes Lohnbewegungen. Hierüber referiert der Zentralvorsitzende Kurtscheid. In der ausgiebigen Diskussion wird u. a. darauf hingewiesen, daß in der Regel mit gut ausgebauten Arbeitgeber-Organisationen bei Lohnbewegungen besser auszukommen sei, als wie mit manchen lokalen Arbeitgeber-Organisationen, Innungen usw. Eine von der sozialdemokratischen Presse verbreitete Behauptung, die „lieben Brüder in Christo hätten bei der großen Bewegung im Ruhrgebiet die Bestrebungen, die Arbeitszeit zu verkürzen, schwer gemacht", wurde von Delegierten aus dem Ruhrgebiet mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen.

Im allgemeinen erklärt sich der Verbandstag mit der Taktik des Zentralvorstandes zufrieden. Den Verbandsinstanzen ist bei den kommenden Bewegungen freie Hand zu lassen. Vor allen Dingen sei darauf hinzuwirken, daß der Verband in allen Tarifinstanzen vertreten ist. — Als Einleitung der Beratung über die weiteren Anträge referiert der Vorsitzende über einen vom Zentralvorstande vorgelegten Satzungsentwurf. Derselbe enthält wesentliche Änderungen und Verbesserungen.

Bisher wurden die Reise-, Arbeitslosen- und Krankenunterstützung gegeneinander aufgerechnet. Jetzt fällt dies in Zukunft fort, so daß jede einzelne Unterstützung bis zum Höchstbetrage von 84 Mark jährlich bezogen werden kann. Die Sterbeunterstützung ist insofern verbessert worden, als eine neue Staffel von 60 Mark für den Sterbefall eingeführt wurde. Hinsichtlich der Beitragsleistung wurden Änderungen nicht beschlossen.

Es folgte nunmehr ein Referat über die Arbeitsnachfrage im Holzgewerbe. Der Zentralvorsitzende des Verbandes legt die Verhältnisse in dieser Frage, wie auch die Stellung des Verbandes dar. In der Diskussion berichten

---

[1]) Der Roman eines anderen.*)

Von Lucas Cleeve.

Einzig berechtigte Übersetzung von M. W. Sophar.

Kapitel I.

In der Dämmerstunde sucht Herbert Riddler Frau Morton in ihrem Atelier in der Locuststraße auf. Atelier klingt etwas zu euphemistisch, wenn damit ein Ort bezeichnet werden soll, wo Arbeit verrichtet wird. Es ist ein großes, wunderbares Gemach, dessen Fenster schräg vom Dach abfallen, und das an eine reich ausgeschmückte Kirche erinnert, dann aber wieder einem Schmuckkasten voller Geheimnisse gleicht und zur Ruhe und zum Nachdenken einladet, während sich in Wirklichkeit viel innere und äußere Bewegung darin abspielen.

Die Wände sind mit allerlei Bildern behängt, mit Ölgemälden und Aquarellen, Madonnen und modernen Frauen. Bequeme geschnitzte Lehnsessel, herrliche Brokate, Blumenvasen, stehen überall herum. Doch niemand kann sich erinnern, Frau Morton je haben malen zu sehen.

Sie erzählt ihren Freuden, daß sie zu malen pflegte, sie habe die Kunst in Paris erlernt, hier in Amerika aber vergeblich nach Anregung dafür gesucht.

Auf der Staffelei, die als notwendiger Teil zur Ausstattung gehört, steht ihr Porträt, das ein hervorragender Künstler gemalt hat. Ein Florentiner Rahmen umgibt das Bild, der auf faltenreichem Samt in wunderbarer Mauvefarbe ruht.

Auch ein Schreibtisch ist vorhanden, auf dem ein Unmasse von Briefen und Zettelchen liegt, die deutlich bekunden, welch geschäftiges Leben die Besitzerin all dieser Herrlichkeiten führt. Auf den geschnitzten Bücherregalen drängen sich die hübschen Bände; ein niedriger Tisch ist mit den neuesten Zeitschriften bedeckt.

Vor dem Kamin ruht ein Schoßhündchen.

Alles in allem genommen, bietet der Raum ein friedliches harmonisches Bild, wie die Bewohnerin selbst.

Frau Morton, anfangs der Dreißiger, ist eine elegante Erscheinung: sie trägt künstlerisch herabfließende, nicht übertrieben bizarre Gewänder, deren Falten vom Hals bis zum Fuß fallen, und von denen man den Eindruck hat, als könnten sie sich unter gewissen Umständen zu Flügeln ausbreiten. Wie dem Zimmer, so haftet auch ihr selbst etwas Gedämpftes, Zurückhaltendes, Besänftigendes an — etwas Verschwiegenes, das an Geheimnisvolles grenzt. Ihre ganze Persönlichkeit erhöht die allgemeine Harmonie ihrer Umgebung und erweckt den Glauben, daß sie eine künstlerische Natur ist, was bekanntlich keineswegs stets gleichbedeutend mit Künstler ist, wie anderseits ja auch manchem Künstler der künstlerische Geist abgeht. Frau Morton hat hohe künstlerische Veranlagung, wenn darunter der ausgeprägte Sinn und der scharfe Blick für das wahrhaft Schöne zu verstehen sind. Sie liebt die Farben und das Harmonische, die schönen Falten und Konturen, wiewohl das Bewohnen eines Ateliers etwas Pose ist. Da sie jedoch weder Gatten noch Kinder besitzt, erlaubt sie sich diese kleine Extravaganz. Als Witwe eines sehr vermögenden Mannes und selbst aus guter Familie stammend, ist ihr vom Schicksal ein Platz unter den Schmetterlingsnaturen angewiesen. Es ist nicht zu verwundern, daß sich um sie herum Blumen sammeln, auf denen sich jene niederlassen können.

Jetzt ist es schon länger als ein Jahr her, daß sie den Begeisterung erweckenden Mittelpunkt bildet, um den sich Herbert Riddler kristallisiert. Seine Gedanken, seine Hoffnungen, seine Eingebungen bringt er vor ihr zum Ausdruck, wenn auch vielleicht nicht all seine Ideale, denn er ist Idealist, ohne es zu wissen.

An heißen Tagen ist das Atelier ein kühler, friedlicher Zufluchtsort, bei kaltem Wetter gewähren das knisternde Holzfeuer im Kamin, der niedrige Teetisch, das schnaufende Hündchen Behagen und Wärme, die sich erhöhen in der Betrachtung der unter dem Widerschein der Flamme beweglichen Züge der schönen Frau, des Funkelns ihrer Juwelen an den Händen und des Aufleuchtens des Diamantherzens, das sie am Halse trägt.

Er ist niemals so eigentlich in sie verliebt gewesen, sondern hat sich nur von ihr angezogen gefühlt; er betrachtet sie als seine beste Freundin. Er vertraut sich ihr auch völlig an, und er hat ihr auch viel anzuvertrauen, denn obgleich er sehr reich ist, kann er doch nicht das erlangen, was er haben möchte. Sein Vater besaß große Fabriken in der Textilbranche und hinterließ Herbert, seinem einzigen Sohne, bei seinem Tode ein bedeutendes Vermögen, nachdem er ihn mehr in dem Sinne hatte erziehen lassen, das Geld in kluger Weise auszugeben, als neue Schätze zu sammeln. Ein tüchtiger Geschäftsmann, hatte Riddler Vater doch die richtige Empfindung für andere Lebensarten und Gewohnheiten und war stets glücklich, wenn es seinem Sohne gelang, Aufnahme in einen guten Klub zu finden oder in ein besonders gutes Haus eingeladen zu werden. Herbert war sehr viel gereist.

Er ist ein hübscher Mensch, leidlich intelligent, hat ein gutes Herz und gesunde Anschauungen und Neigungen.

Was er seiner Freundin anzuvertrauen hat, ist die Tatsache, daß sein Geld ihm doch nicht den gewünschten Hintergrund gibt. Denn der „Dunst" des Erwerbslebens liegt noch nicht weit genug zurück, haftet ihm noch zu sehr an, um nicht gerade die Kreise ihn „schneiden" zu lassen, in die er eben einzutreten wünscht und von denen er als „Außenstehender" betrachtet bleibt.

Mary Morton hat die Art und Weise gern, wie er ihr erzählt, daß es noch gar nicht so lange her sei, als sein Großvater in Hemdsärmeln gearbeitet habe, dagegen ihn seine eigene Erziehung und seine Neigung stets veranlaßten, gerade die gesellschaftlichen Kreise aufzusuchen, die das Vergnügen zu ihrem Beruf machen.

„Sie und ich sind Kosmopoliten", sagt er ihr lachend, „und das sind die unglücklichsten Menschen in der ganzen Welt."

„Ich habe gar kein Verlangen, unglücklich zu sein, und sehe auch nicht ein, weshalb ich es sein sollte", entgegnet sie ihm, ebenfalls lachend. Und bei sich denkt sie, wie wenig Grund für ihn vorhanden ist, sich unglücklich zu fühlen. Seine Glücksbedingungen sind doch wahrlich stark genug — aber das Leben ist ja nun einmal so, es setzt sich aus Widersprüchen zusammen. Das Flattern der Motte zum Licht, und doch ist das wiederum, wie sie einzusehen beginnt, nur das Streben, das dem Dasein Reiz verleiht. Auch sie selbst macht sich das klar, und zuweilen möchte sie ihn für stumpf und beschränkt halten, denn mit ihr würde er alles erreichen können, was er sich wünscht, und vollkommen glücklich sein. Doch er hat in seiner Freundschaft zu ihr stets eine gewisse Zurückhaltung bewahrt, die ihm die Hände freigelassen. Alles, was er an Freundschaft besaß, gab er ihr; darüber ist er jedoch nie hinausgegangen.

Sie ist stets sehr gut gegen ihn gewesen, hat ihm in ihren eigenen Kreisen Zutritt verschafft und immer sein Lob verkündet. Ihretwegen haben ihn auch manche sehr vornehme Familien freundschaftlich aufgenommen.

Heute abend kann sie, abgleich sie sofort bei seinem Eintritt bemerkt hat, daß ihm etwas Besonderes begegnet sein muß, doch nicht ergründen, was er ihr anzuvertrauen beabsichtigt.

Auf ihre Frage: „Was ist Ihnen geschehen?" hörte sie dann Worte, auf die sie ganz unvorbereitet ist, trotzdem es ihr plötzlich aufdämmert, daß sie etwas schon die ganze Zeit gewissermaßen gefürchtet hat.

Mit der Teetasse in der Hand, lehnt er sich in den Sessel vor dem Kamin zurück und sagt mit überstürzender Eile:

„Ich bin wahnsinnig verliebt, völlig aus den Fugen. Ich habe bis jetzt nie an Liebe auf den ersten Blick geglaubt, aber gestern abend saß ich neben einem Mädchen — mir stockte der Atem."

Es herrscht einen Augenblick tiefes Schweigen, während die Uhr auf dem Kaminsims den Takt zu den Gedanken beider zu schlagen scheint.

Dann schildert er die junge Dame, wie sie ihm erschienen ist, und sie denkt darüber nach, weshalb ihr seine Worte solche Unruhe geben. Sie hat sich doch stets gesagt, nicht wieder heiraten zu wollen, hat sich immer einen „guten Kameraden" genannt, und dennoch — dennoch, ist es nicht, als ob jetzt etwas in weite Ferne sich verlöre, das sie erkältet, einsam macht? — — —

„Sie waren zum Diner geladen?"

„Ja, bei Williams."

„Und sie, die Wunderbare, wer ist sie denn?" Sie lächelt, aber er sieht nicht, wie gezwungen das Lächeln ist.

„Fräulein van Heuster."

„Mein lieber Herbert." Sie wird plötzlich wieder ganz heiter: „Leonore van Heuster!"

Wenn er die Tochter des Deutschen Kaisers genannt hätte, wäre sie nicht überraschter gewesen! Er begreift aber ihren Ausruf und die Betonung ihrer Worte. So ist denn das Gespenst wieder da, die unüberwindliche Kluft!

(Fortsetzung folgt.)

*) Der Titel des Originals ist The progress of Priscilla.

eine Anzahl Delegierter über die Erfahrungen, welche in den einzelnen Städten mit den obligatorischen Arbeitsnachweisen gemacht worden sind. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

„In Erwägung, daß 1. die Arbeitsvermittelung von der größten volkswirtschaftlichen Bedeutung ist, 2. die Arbeitsnachweisfrage ein fortgesetzter Streitgegenstand zwischen den organisierten Arbeitgebern und Arbeitnehmern bildet, der wiederholt zu scharfen Kämpfen geführt, 3. eine größere Anzahl von bestehenden Arbeitsnachweisen in ihrer heutigen Form und insbesondere durch die Einführung der obligatorischen Vermittelung zu einer großen Gefahr für die Arbeiter, für die Volkswirtschaft und für die christlich-nationale Arbeiterbewegung zu werden droht, beschließt der Verbandstag: An den nächsten christlichen Gewerkschaftskongreß ist der Antrag zu stellen, der Kongreß möge beschließen, dem Reichstage eine Petition zu unterbreiten, durch welche die reichsgesetzliche Regelung des Arbeitsvermittlungswesens in dem Sinne angestrebt wird, daß a) Minimalforderungen und Vorschriften für alle Arbeitsnachweise ähnlich wie für die Krankenversicherung erlassen, und b) Mißbräuche bei der Arbeitsvermittelung verboten werden."

Die Heimarbeit in der Holzindustrie bildete Gegenstand weiterer Beratungen. Referate haben übernommen Gewerkschaftssekretär Schwarze-München und Reichstagsabgeordneter Behrens-Essen.

Der erste Redner schildert eingehend die Verhältnisse in der Heimindustrie. In den letzten Jahren hat die Hausindustrie ganz besondere Beachtung gefunden. Die verschiedensten Ausstellungen haben gleichsam den Boden geebnet für Reformen in dieser Industrie. Eine umfangreiche Ausstellung von Arbeiten der holzgewerblichen Hausindustrie bildete für die Anwesenden des Verbandstages eine drastische Illustration zu den Zuständen in der Industrie.

Reichstagsabgeordneter Behrens verbreitet sich alsdann über die gesetzliche Regelung der Heimarbeit, wie sie durch das Hausarbeitsgesetz vorgesehen ist. Die Begriffe Heimarbeiter und Werkstätten, welche dem Gesetze unterstehen, werden klargelegt und ausführlich die Regelung der Lohnfrage besprochen. An den Organisationen liege es, an der Durchführung des Gesetzes mitzuwirken.

Der Bonifatius-Verein in der Diözese Münster.

Nach dem soeben in einer besonderen Beilage des „Kirchlichen Amtsblatts" veröffentlichten Jahresbericht betragen die Gesamteinnahmen bei dem hiesigen Diözesan-Komitee des Bonifatius-Vereins im Jahre 1911: 175 031.70 Mk. außer dem Bestand aus dem Vorjahre in Höhe von 42 765.39 Mk., so daß die Gesamteinnahme 217 797,09 Mk beträgt. Davon sind 85 016,68 Mk. Beiträge, 34 980,02 Mk. besondere Gaben und 55 035 Mk. aus dem Rentenfonds. Vor 50 Jahren betrugen die ordentlichen Einnahmen erst 15 000 Mk.

Ein Blick auf die Beiträge der einzelnen Dekanate und Pfarreien zeigt oft überraschende Unterschiede. An der Spitze aller 22 Dekanate steht mit 7 628,18 Mk. das Dekanat Borken, das an Seelenzahl erst an neunter Stelle kommt. Mehr als 5000 Mark Beiträge liefern noch die Dekanate Münster-Land (5615,14 Mk.), Geldern (6214,55 Mk.), Kempen (5870,22 Mk.)

Die Einnahmen aus dem Stadtdekanat Münster betrugen 4290,75 Mk. Sie verteilen sich auf die einzelnen Pfarreien wie folgt: Dompfarre 211,71 Mk., Aaidii 246 Mk., St. Antonius 60 Mk., Mecklenbeck 49,50 Mk., Herz-Jesu-Pfarre 109 Mk., St. Joseph 319,50 Mk., Kreuzpfarre 197 Mk., Lamberti 550 Mk., Liebfrauen 526,90 Mk., Ludgeri 460 Mk., Klemenskirche 53 Mk., Martini 273 Mk., St. Mauritz 1067 Mk., Gelmer 54,75 Mk., Servatii 70 Mk., Militärpfarre 20 Mk., Kinderhaus 23,30 Mk.

Die Ausgaben im Jahre 1911 stellen sich auf insgesamt 160 095,25 Mk. Davon entfallen auf dauernde Unterstützungen (Gehaltsbeihilfen für Geistliche, Lehrer u. ä.) 60 181 Mk., die sich auf 89 Stellen verteilen. Die Summe der außerordentlichen (einmaligen) Unterstützungen (für Grunderwerb, Kirchen- und Kapellenbauten, Schuldentilgung usw.) betrug 99 630 Mk.; mit diesen wurden im ganzen 175 Missionsstellen bedacht und zwar gingen in die benachbarte Diözese Paderborn 15 810 Mk., Hildesheim 14 000 Mk., die nordischen Missionen 12 600 Mk., Sachsen 12 250 Mk. In einem Anhang zu dem Jahresbericht sind die Einnahmen und Ausgaben des s. g. Rentenfonds zusammengestellt. Es handelt sich hier um die sogen. Rentenkapitalien (belastete Schenkungen). Mancher besitzt ein kleineres oder größeres Kapital und hat dieses dem Bonifatius-Verein zugedacht, kann aber Zeitlebens die Zinsen nicht entbehren. Da ist nun der Bonifatius-Verein — sowohl der General-Vorstand wie jedes Diözesan-Komitee — jederzeit bereit, das Kapital anzunehmen und dem Geber auf Lebenszeit die Zinsen zu zahlen, im Notfall auch das Kapital zum Teil zurückzugeben. Das Kapital bleibt sicher angelegt, so lange der Rentenberechtigte lebt, und erst nach dessen Tode wird es für kirchliche Zwecke in der Diaspora des Deutschen Reiches ausgegeben. Leider scheint diese Einrichtung in weiteren Kreisen noch wenig bekannt zu sein, und doch ist es aus verschiedenen Gründen oft wünschenswert, die Überweisung des Kapitals schon bei Lebzeiten auszuführen.

Es sei auch hier darauf hingewiesen, daß bei allen Zuwendungen an den Bonifatiusverein in Höhe von mehr als 500 Mark die ausdrückliche Bestimmung beizufügen ist: für kirchliche Zwecke innerhalb des Deutschen Reichs.

Bei dem treu katholischen Sinn unserer Diözesanen darf man hoffen, daß auch in den wenigen Gemeinden, die dem Verein keine Einnahmen gebracht haben, der edlen Aufgabe Freunde erstehen werden, die durch Beisteuern wenn auch noch so geringer Mittel die so vortreffliche Sache fördern helfen. Kein Katholik wird sich nämlich der Überzeugung verschließen können, daß es hier der Unterstützung einer außerordentlich wichtigen Einrichtung gilt. Nach § 1 der Statuten des Bonifatiusvereins bezweckt er in Beziehung auf Seelsorge und Schule die Unterstützung der in protestantischen und gemischten Gegenden Deutschlands, mit Einschluß der Schweiz und in allen mit Deutschland in politischer oder Diözesan-Verbindung stehenden Ländern lebenden Katholiken. Auch unsere Diözese bedarf schon reger Unterstützung. Viel schlimmer aber steht es in so manchen Gemeinden der Diaspora, wo es unseren Glaubensbrüdern an den notwendigsten Mitteln fehlt für Einrichtung und Unterhaltung von Gottesdienst, Seelsorge, Unterricht. Hierzu redet der Jahresbericht in seinem 2. Teil „Ausgaben" eine nur zu deutliche Sprache: 1911 betrugen sie (rund) 160 000 Mk. Eine so bedeutende Summe zu decken wäre nicht möglich, wenn der Verein außer den Beiträgen der Mitglieder und den Kollektengeldern nicht noch außerordentliche Einnahmen hätte aus Vermächtnissen, Schenkungen und durch Einziehung von Rentenkapitalien.

Der hochw. Herr Bischof Felix hat dem Jahresbericht ein Geleitwort beigegeben, worin es u. a. heißt:

„Der Verein des hl. Bonifatius hat im Bistum Münster schon vor mehr als 6 Jahrzehnten festen Fuß gefaßt unter dem Segen des hochseligen Bischofs Johann Georg und seitdem unter dem Protektorate seiner beiden Nachfolger auf dem Bischöflichen Stuhl immer weitere Verbreitung und opferwillige Unterstützung gefunden. Auch in dem verflossenen Jahre ist, wie ich zu meiner Freude feststellen kann, die Summe der ordentlichen Einnahmen (Beiträge) gegenüber dem Vorjahre wiederum gewachsen. Mehr und mehr mußte in den letzten Jahrzehnten auch unsere Diözese, deren Seelenzahl sich in 40 Jahren mehr als verdoppelt hat, die Hilfe des Bonifatius-Vereins in Anspruch nehmen sowohl für die zahlreichen Neugründungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, wie für die Errichtung und Unterhaltung von Missionsstationen an der Küste der Nordsee, im Herzogtum Oldenburg. Weitere Neugründungen, die ohne Mithilfe des Bonifatiusvereins nicht ausgeführt werden und nicht bestehen können, werden schon in nächster Zukunft eine unabweisbare Notwendigkeit. Doch müssen die Diasporanöte in unserer eigenen Diözese uns gering vorkommen, wenn wir sie vergleichen mit den Zuständen in vielen anderen Gauen unseres Vaterlandes. Ihr vernehmet zuweilen einen Notruf aus diesem oder jenem Orte der Diaspora, wo es unseren Glaubensbrüdern an Mitteln fehlt, ein bescheidenes Gotteshaus zu schaffen, regelmäßige Seelsorge einzurichten oder eine katholische Schule zu unterhalten. Nun bedenkt, geliebte Diözesanen: mehr als tausend solcher Stellen „in der Zerstreuung" sind Jahr für Jahr auf die Hilfe des Bonifatiusvereins angewiesen. Und wie viele Tausende Glaubensgenossen bleiben immer noch abgeschnitten von den Quellen des übernatürlichen Lebens, von den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche — im Leben und im Sterben. Müssen doch nach unbestrittenen Ermittelungen gegenwärtig noch mehr als 50 000 katholische Kinder in Deutschland der katholischen Schule entbehren! Diesen allen sucht nach Kräften der Bonifatiusverein zu helfen, als ein echt katholischer, ein wahrhaft apostolischer Verein. Er stellt uns immer wieder das Elend der Diaspora vor Augen, er ladet alle Katholiken ein, mitzuwirken an diesem apostolischen Werke, im Geiste opferwilliger Nächstenliebe sich zusammenzuschließen, um die höchsten und heiligsten Güter schützen und erhalten zu helfen. Wenn wir unseren gefährdeten Mitbrüdern das kostbare Gut des hl. Glaubens bewahren helfen, so stützen wir in gleichem Maße auch die Grundlagen aller staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung. Damit ihr alle, geliebte Diözesanen, Gelegenheit habt, an diesem edlen Werke euch zu beteiligen, spreche ich den lebhaften Wunsch aus, es möge der Bonifatiusverein überall in der Diözese förmlich eingeführt und organisiert werden, auch in solchen Pfarrgemeinden, die nicht wohlhabend sind und die für ihre eigenen kirchlichen Aufgaben manches Opfer zu bringen haben. Es kommt ja nicht so sehr darauf an, wieviel jemand gibt, sondern daß er im Geiste der Liebe gibt. „Wenn du viel hast, gib reichlich; wenn du wenig hast, teile auch das wenige gern mit." (Tob. 4, 9.) Eins können alle: die Sache des Bonifatiusvereins unterstützen durch ihr Gebet. An den Herren Geistlichen hege ich das Vertrauen, daß sie mit vollem Verständnis für die Wichtigkeit des Werkes die Belebung und Förderung des Bonifatiusvereins in ihren Pfarreien sich angelegen sein lassen." Dieses Schreiben des hochw. Herrn Bischofs ist am 22. Sept. ds. Js., als am Sonntag vor der nächsten Bonifatiusvereinskollekte in allen Kirchen und Kapellen zu verlesen.

Aus der Stadt.

Münster, 18. Juli.

♦ **Das Banner des Westfälischen Provinzial-Sängerbundes,** das am Sonntag in Dortmund seine Weihe erhalten wird, ist zurzeit im Schaufenster der Firma Swiersen-Diepenbrock, die es anfertigte, ausgestellt. Die Hauptseite besteht aus weißer Fahnenseide mit roten Streifen durchbrochen, die westfälischen Landesfarben andeutend. Im Mittelfelde zeigt diese Seite ein weißes springendes Pferd, das Westfälische Wappen, umgeben von Vierecken, die mit goldgestickten Ornamenten verziert sind. Das untere Feld trägt die Inschrift: Westfälischer Provinzial-Sängerbund. Die Rückseite zeigt im Mittelfelde eine Lyra auf weißem Grunde mit einem Lorbeerkranze geschmückt, beides in reicher Goldstickerei ausgeführt. Im unteren Felde befindet sich der Bundesspruch: „Ein schlichter Sang; Der Treue Klang, Mit Kraft gepaart. Weltsalenart!" Die Enden der Fahne sind mit einer prachtvollen handgeknüpften Goldfranze besetzt. Der Beschauer wird dem Werk seine Anerkennung nicht versagen. Es ist in der Tat ein wahres Kunstwerk, originell in der Anlage und kunstvoll in der Ausführung: es gereicht der Firma, die unter 30 bewerbenden Firmen zur Ausführung ausersehen wurde, zur besonderen Ehre. Bei dem Festzuge gelegentlich des großen deutschen Sängerfestes, welches Ende Juli in Nürnberg stattfindet, wird das Banner dem Westfälischen Provinzial-Sängerbund zum ersten Male feierlich vorangetragen.

= **Der M.-G.-V. „Sängerlust"**, der am Sonntag beim Gesangwettstreit in Hagen in der 1. Klasse von 8 Vereinen den 4. Hauptehrenpreis errang, erhielt vom Komponisten des aufgegebenen 14 Tage-Chores, Musikdirektor Wilh. Steinkühler folgende ehrende Anerkennung: „Für die bewundernswürdige beste Ausarbeitung meines Liedes „Der Blinde", in dynamischer Hinsicht vollendet, sage Ihnen meinen allerherzlichsten Dank. Ebenfalls: „Ein Sträußchen am Hute" (Kaiserpreislied) war nach meiner Ansicht und der Ansicht sämtlicher Preisrichter eine der besten Leistungen; in der Klangwirkung allein waren die prämiierten Vereine über. Bedenkt man die enorme stimmliche Besetzung Ihrer Konkurrenz-Vereine, so dürfen Sie mit den Erfolgen und dem besten Eindruck, die Sie hinterlassen, zufrieden sein."

♂ **Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.** Nachdem durch das Gutachten des beamteten Tierarztes unter dem Viehbestande des Kötters Anton Engbert, Werse Nr. 39, die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, wird von der Polizei folgendes angeordnet: a) Sperrbezirk. Den Sperrbezirk mit den aus den §§ 162—164 der vorgenannten Anordnung sich ergebenden Wirkungen bildet das Gehöft nebst der anarenzenden Weide des Kötters Anton Engbert, Werse Nr. 39 wohnhaft. b) Beobachtungsgebiet. Das Beobachtungsgebiet mit den aus den §§ 166, 167 daselbst sich ergebenden Wirkungen wird begrenzt durch den Albersloherweg von der Landesbahn bis zum schwarzen Wege nach Gremmendorf, den letzteren schwarzen Weg bis zur Wirtschaft Schwarte, Warendorferchaussee, von hier die Warendorferchaussee bis zum Hohenzollernring, den Hohenzollernring und dem Hansaring bis zur Landeseisenbahn.

○ **Neue Straßenbezeichnung.** Der am Zusammenstoße der Nord- und Coerdestraße befindliche Platz hat die Bezeichnung „Nordplatz" erhalten. Das Haus Coerdestraße Nr. 57 erhält die Bezeichnung Nordplatz Nr. 1. Das Haus Coerdestraße Nr. 59 erhält die Bezeichnung Nordplatz Nr. 2. Das Haus Coerdestraße Nr. 61 erhält die Bezeichnung Nordplatz Nr. 3. Das Haus Coerdestraße Nr. 63 erhält die Bezeichnung Nordplatz Nr. 4.

⊙ **Überfall.** Zu dieser Notiz in unserer gestrigen Mittagsnummer teilt uns einer der drei jungen Leute, die den jungen Mann überfallen haben sollen mit, daß sie von dem jungen Mann angerempelt, belästigt und beschimpft seien. Daraufhin hätten sie ihn abgewehrt und allerdings einige Stockhiebe ausgeteilt.

‡ **Kleine Nachrichten.** Gut abgelaufen ist für einen Arbeiter ein Sturz, den er an einem Hausumbau im Drubbel aus beträchtlicher Höhe tat. Er fiel auf ein Gerüstbrett, wo er sich festklammern konnte und so vor einem weiteren Sturz bewahrt blieb. — Auf dem Übergang der Telgter Bahn auf der Warendorferstraße brach gestern mittag an einem mit Dünger beladenen Wagen ein Rad. Ein in dem Moment herannahender Zug mußte warten, bis das Verkehrshindernis beseitigt war. — Der gestern morgen durch die Flucht entkommene Hühnerdieb wurde später auf der Salzstraße von einem Polizeibeamten gestellt, so daß beide hinter Schloß und Riegel sitzen.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 13. Juli. T. des Gastwirts Otto Fleischhauer. — T. des Sattlers Theodor Hövelborn. — 15. S. des Schneiders Johannes Eißing. — S. des Arbeiters Karl Dübe. — 16. S. des Hafenarbeiters Franz Czwopdzinski. — 17. T. des Konditors Heinrich Laymann. Aufgebote. 17. Juli. Hilfsheizer Heinr. Kramer und Maria Piatek, beide hier. Heiraten. 17. Juli Zimmermann Thomas Jarosz und Maria Wozniak, beide hier. — Regierungs-Assessor Wilh. Herborn und Meta Roeder, beide hier. Sterbefälle. 16. Juli. Witwe Maria Müller geb. Lange, 71 Jahre alt. — Witwe Anna Fischer geb. Holtkötter, 46 Jahre alt.

Aus den Provinzen.

Aus dem Reichsanzeiger. Der Kaiser verlieh dem Kontoristen Bremer zu Nordhorn im Kreise Bentheim die Rettungsmedaille am Bande.

♂ **Aus dem Münsterlande,** 17. Juli. (Neuer Eichenschädling.) Eine eigenartige Erscheinung tritt bei dem Laube der Eichen auf. Vollständig mit einer Art Mehl bedeckt, stechen namentlich junge Schonungen gegen die gesunden Bäume ab. Beim Schütteln entstauben sie sich, und es bleibt nur ein kleiner Rest kleben, der sich derart in das Laub eingefressen hat, daß dieses ganz verbrannt ist. Später rollen sich die Blätter ganz ineinander und verkümmern. Die von der Krankheit befallenen Bäume — es handelt sich jedenfalls um besonders stark auftretenden Mehltau — gewähren einen trostlosen Anblick. Bei Bäumen, die der Eichenwickler geschädigt hat und die fast gar kein Laub mehr aufzuweisen haben, bildet sich die weiße Schicht auf der Rinde. Wie schnell sich diese „Baumseuche" ausdehnt, sei dadurch bewiesen, daß ganze Wälder, die vor acht Tagen anscheinend noch gesund waren, jetzt eine weiß schimmernde Farbe angenommen haben.

Heessen, 17. Juli. (Ein Unglücksfall), dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich hierselbst in der vergangenen Nacht. Drei Arbeiter aus Hamm unternahmen eine nächtliche Kahnpartie auf der Lippe nach Heessen. Auf bisher ungeklärte Weise kenterte das Fahrzeug und alle drei Insassen stürzten ins Wasser. Heute morgen wurden sie als Leichen geborgen und nach Hamm überführt. („Ahlen. Volksztg.")

⊐ **Coesfeld,** 16. Juli. (Fabrikverkauf.) Für die am gestrigen Tage stattgefundene öffentliche Versteigerung der Fabrik der Firma Sichmann u. Cie., hier, wurde als Höchstgebot 104 000 Mark abgegeben. Für die derselben Firma gehörende Fabrik in Schüttorf wurden 110 000 Mark geboten. Der Zuschlag wurde indessen nicht sofort erteilt. Für die übrigen der genannten Firma gehörenden Werte hier in Coesfeld, als z. B. das Wohnhaus des Herrn F. Kiffmeyer, einen Anteil der Brauerei-Vereinigung hierselbst und einen Anteil an den Grundstücken der Erben Ostendorf hierselbst, wurde wegen des zu geringen Gebotes der Zuschlag überhaupt nicht erteilt.

♦ **Coesfeld,** 17. Juli. (Wegen der großen Hitze) sind die Stunden am hiesigen Gymnasium auf 35 Minuten verkürzt.

Recklinghausen-Süd, 17. Juli. (Von einer Waschmangel zu Tode gequetscht.) In plötzliche Trauer versetzt wurde gestern nachmittag die Familie eines Bergmanns. Das 2½jährige Töchterchen hatte sich unbemerkt hinter die Mangel, die die Mutter drehte, geschlichen und geriet zwischen den beweglichen Teil der Mangel und die Wand, wobei es sich gräßliche Verletzungen zuzog. Die Mutter nahm ihr schwer verletztes Kind sofort mit sich in ihre Wohnung, wo es nach einer Stunde starb.

♯ **Recklinghausen,** 17. Juli. (Verschiedenes.) Beim Baden ist gestern in der neuen Emscher der 13jährige Sohn des Lagerarbeiters Otto K. ertrunken. — An den Folgen eines Hitzschlages sind hier zwei Kinder gestorben.

⊙ **Soest,** 17. Juli. (Tödliche Unglücksfälle.) Der 34 Jahre alte Viehwärter Reichenbach, der beim Ökonomen Rinke hier bedienstet ist, stürzte in der vergangenen Nacht vom Heuboden, auf dem er sich zum Schlafen gelegt hatte, auf die Dehle durch die Luke. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. — Im Baugelände der Möhnetalsperre bei Delicke ereignete sich gestern abend ein schrecklicher Unglücksfall. Ein 18 Jahre alter kroatischer Arbeiter machte sich unerlaubterweise an einem gelegten Sprengschuß zu schaffen, als dieser plötzlich explodierte. Die ganze Ladung traf den jungen Burschen und verletzte ihn gräßlich im Gesicht, an der Brust und an den Händen. Die Hände wurden zerschmettert, ein Auge herausgerissen, das andere durch einen Stein zertrümmert, so daß der Arme auch sein Augenlicht verliert. Er wurde sofort in das Marienhospital geschafft, wo er ohne Aussicht auf ein Durchkommen liegt.

○ **Arnsberg,** 17. Juli. (Zwischen die Puffer) geriet heute nachmittag 4 Uhr auf Bahnhof Frondenberg der Schlosser Otto Berghoff aus Wennemen. Der Verunglückte war 28 Jahre alt und der Ernährer seines betagten Vaters. Der Tod trat auf der Stelle ein.

⊙ **Arnsberg,** 17. Juli. (Für Jäger.) Vom Bezirksausschuß wurde beschlossen, es bezüglich des Schlusses der Schonzeit für Fasanenhähne sowie für Haselwild bei dem gesetzlichen Termin — 15. September (Eröffnungstaa 16. Sept bewenden zu lassen; für Birkhähne den 1. September (Eröffnungstag 2. Sept.) zu bestimmen —, dagegen den Schluß der Schonzeit für Birk- und Fasanenhennen auf den 29. Sept. (Jagderöffnung 30. Sept.) festzusetzen. — Als Taa des Ablaufes der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner wurde festgesetzt: a) für die Kreise Dortmund Stadt und Land, Hörde Stadt und Land, Lippstadt, Hamm Stadt und Land, Hattingen, Soest, Bochum Stadt und Land, Herne Stadt, Witten Stadt und Gelsenkirchen Stadt und Land der 18. August (Eröffnungstag 19. August); b) für die übrigen zum Regierungsbezirk Arnsberg gehörigen Kreise wurde der 1. September bestimmt, also ist in diesen Kreisen die Eröffnung der Jagd am 2. September ds. Js.

Bettorf, 16. Juli. (Feuersbrunst.) Im nahegelegenen Gebhardsheim entstand in einer Scheune ein Brand, der sich schnell auf mehrere Gebäude ausdehnte und in kurzer Zeit drei Wohnhäuser einäscherte. Die Wehr mußte sich darauf beschränken, gefährdete Häuser zu schützen. Von dem Mobiliar konnte bei der Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, fast nichts gerettet werden. Einer Witwe verbrannte ein größerer Geldbetrag. Der Schaden ist bedeutend. (Trem.)

Witten a. Ruhr, 16. Juli. (Eine Sparkasse als Hotelbesitzer.) Die städtische Sparkasse hat in der Zwangsversteigerung auf das Hotel Voß das Höchstgebot abgegeben und den Zuschlag erhalten. Sie hatte an erster Stelle 167 000 Mark stehen. Dazu kamen noch 13 000 Mark Zinsen. Sie bot 1400 Mark darüber hinaus. Es sind mehrere Hypotheken ausgefallen. Eine Brauerei, die an dritter Stelle 30 000 Mark stehen hatte, bot gar nicht mit. Die Sparkasse hat das Hotel Voß für die Stadt gekauft, die bereits vor einigen Jahren einen Teil des prächtigen Voßschen Gartengrundstücks für 143 700 Mark erworben hat. Die Stadt ist so billig zu einem schönen Besitz gekommen, für den bei einer freihändigen Verkaufsverhandlung vor einigen Jahren mehr als 500 000 Mark verlangt wurden.

Cöln, 17. Juli. (Hitzschlag.) Am Justizgebäude am Appellhofplatz ist heute morgen der Schutzmann Kefferpütz aus Cöln-Zollstock, der zum Gerichtsdienst kommandiert war, vom Hitzschlag betroffen worden. Er war sofort tot.

Trier, 17. Juli. (Zu dem Bootsunglück) auf der Mosel wird noch gemeldet: Sechs von den Teilnehmern an dem Ausflug der Bäckerinnung haben sich in einem ziemlich altersschwachen Boot von dem auf der luxemburgischen Seite der Mosel gelegenen Ort Mertert nach dem auf der preußischen Seite gelegenen Temmels übersetzen lassen. Der Kahn zog Wasser. Als die Insassen das sahen, sprang einer nach dem andern in den Fluß. Der 80jährige Fährmann blieb im Schiff. Vier Personen erreichten schwimmend das Ufer. Als der Bäckermeister Oberhausen sah, daß sein Kollege Adler vergebens mit den Wellen kämpfte, sprang er wieder ins Wasser zurück und versuchte, den Freund zu retten. Hierbei fanden beide den Tod. Der alte Fährmann sank mit dem Kahn mitten im Strome unter, ohne wieder an der Oberfläche zu erscheinen. Die Leiche des Adler ist gefunden. Nach den beiden anderen wurde die ganze Nacht vergeblich gesucht.

Hierzu: **Gemeinnütziges Wochenblatt.** Nr. 28. Aus dem Inhalt: Wie soll ich meine Kulturpflanzen düngen? — Das Aufbewahren von Stalldünger und Jauche. — Die Sommerzeit, die Lehrzeit des Landwirtes. — Landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung im Monat Mai 1912. — Das landwirtschaftliche Haushaltungs-Pensionat des Kreises Paderborn. — Sonnenkuren. — Wieviel soll man in der Hitze essen? — Das Geflügel im Juli und seine Zubereitung. — Briefkasten.

Gerichtszeitung.

♦ **Ein befremdendes Urteil.** München, 15. Juli. Der Reiter S. vom 1. Schweren Reiter-Regiment war am Pfingstsonntag von Zivilisten freigehalten worden und um 1 Uhr nachts stark betrunken in die Kaserne zurückgekehrt. Als ihn um ½5 Uhr der Unteroffizier wecken wollte, war er erst nicht munter zu bekommen; als der Unteroffizier ihn gewaltsam aus dem Bette zog, schimpfte er und warf dem Unteroffizier mit einem Geldbeutel, der ihm gerade in die Hand kam. Der Unteroffizier sah, daß mit dem Manne nichts anzufangen war und ließ ihn fürs erste in Ruhe, um ihn nicht noch mehr zu reizen. Nach einiger Zeit erschien S. im Stall, wo ihm seine Kameraden Vorwürfe wegen seines Verhaltens machten, da sie fürchteten, daß die ganze Eskadron darunter zu leiden haben würde. S. war ganz verdutzt und erklärte, von dem ganzen Vorfall nichts zu wissen, und bat seine Kameraden sowie den Unteroffizier weinend um Verzeihung. Trotzdem wurde er sofort in Untersuchungshaft genommen und kam wegen tätlichen Vergreifens an einem Vorgesetzten, Achtungsverletzung und Beleidigung vor das Kriegsgericht. Der als Sachverständiger hinzugezogene Oberstabsarzt Dr. Glaz, Dozent in der psychiatrischen Abteilung der militärischen Akademie, der den Angeklagten wiederholt längere Zeit beobachtet hat, sprach die Überzeugung aus, daß der Angeklgte in einem Dämmerungszustand gehandelt habe und deshalb für sein Verhalten nicht verantwortlich gemacht werden könne. Das Gericht aber erklärte, wenn ein Dämmerungszustand vorliege, so könne das höchstens als Milderungszustand angerechnet werden, und verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis! Man darf hier an den bekannten Fall des Leutnants E. erinnern. Der Leutnant verunreinigt die Straße, wird vom Schutzmann zur Rede gestellt, verhöhnt ihn, verweigert Angabe seines Namens, schlägt auf dem Wege zur Polizeidirektion den Schutzmann zweimal nieder, führt sich auf der Polizeidirektion lümmelhaft auf usw. Das Kriegsgericht aber sprach ihn frei, weil er im pathologischen Rauschzustand gehandelt habe. Damals schloß sich das Gericht dem Gutachten des Sachverständigen an. Warum nicht auch diesmal?

Luftschiffahrt.

Vom Parsevalluftschiff „Charlotte". Die Rheinisch-Westfälische Flug- und Sportplatz-Gesellschaft m. b. H. in Wanne teilt mit, daß sie infolge von Undichtigkeiten der Hülle das Luftschiff „Charlotte" hat abmontieren müssen und daher die Fahrt über Bielefeld nach Herford usw., welche für Sonntag, den 21. ds. Mts. in Aussicht genommen war, vorläufig nicht stattfinden kann. Die Instandsetzungsarbeiten werden einige Wochen in Anspruch nehmen.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Das Luftschiff „Viktoria Luise" stieg heute früh 5,50 Uhr zu einer Fahrt über das Nahetal auf, die sich bis nach Idar und Oberstein ausdehnte. Kurz nach 10 Uhr landete das Luftschiff wieder auf dem hiesigen Flugplatz. Bei dieser Fahrt trat zum ersten Male die neue Luftpost in Tätigkeit, die derart ausgeübt wird, daß der Führer des Luftschiffes die Funktionen eines Postverwalters ausübt, von den Passagieren die Postsachen entgegennimmt, diese mit einem Poststempel versieht und für die Weiterbeförderung Sorge trägt. Zur Anwendung gelangen die gewöhnlichen Briefmarken. Vom Lande werden keine Briefe zur Weiterbeförderung durch das Luftschiff angenommen.

Friedrichshafen, 17. Juli. (Drahtb.) Das Militärluftschiff „Z. 3" trat morgens nach Beendigung der Reparaturarbeiten seine erste Abnahmefahrt an. Sobald das Luftschiff abgenommen ist, wird mit dem Bau eines neuen Marineluftschiffes begonnen werden.

Berlin, 17. Juli. (Drahtb.) Auf dem Flugplatz Johannisthal unternahm heute gegen Abend Leutnant Liemann vom Inf.-Regt. 118 einen Flugversuch auf einem E. A.-Doppeldecker. Beim Landen stieß der Apparat so heftig auf den Boden auf, daß er total zertrümmert wurde. Der Flieger stürzte und kugelte sich den rechten Arm aus, blieb aber im übrigen unverletzt.

Preußisch-Stargard, 17. Juli. (Drahtb.) Nach 7 Uhr passierte der Flieger Abramowitch Preußisch-Stargard in der Richtung auf Dirschau. — Abramowitch ist um 10 Uhr heute vormittag bei Elbing wegen Benzinmangels sehr glatt gelandet. Er wird bei windstillem Wetter zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags den Flug nach Königsberg fortsetzen.

Letzte Nachrichten.

Lissabon, 17. Juli. Im Bezirke Braga kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Truppen und Monarchisten, wobei Schüsse gewechselt wurden. Zwei Monarchisten wurden getötet und mehrere festgenommen.

Rom, 16. Juli. Vizeadmiral Nicastro, der Chefkommandant des Marinedepartements in Spezia, hat diesen Posten niedergelegt, um Generalsekretär im Marineministerium zu werden. Sein Nachfolger wird der Herzog der Abruzzen, der bisherige Inspektor der Torpedobootszerstörer-Flottille.

London, 17. Juli. (Drahtb.) Unterhaus. Parlaments-Untersekretär Acland erklärte auf eine Anfrage, ob die türkische Regierung beschlossen habe, österreichische, französische und englische Fachmänner als Ratgeber und Inspektoren für das Ministerium des Innern zu verpflichten. Die englische Regierung erhielt von der türkischen Regierung ein Gesuch, betreffend die Dienstleistung von drei englischen Untertanen in Verbindung mit einer Inspektionskommission für das Ministerium des Innern. Das Gesuch wird erwogen. Ich hörte nicht, daß ähnliche Gesuche an andere Regierungen gerichtet wurden.

Konstantinopel, 17. Juli. (Drahtb.) Das Kabinett trat zurück.

Die Demission des Kabinetts wurde verursacht durch die Schwierigkeiten, die sich im letzten Augenblick für die Übernahme des Kriegsministeriums durch Mahmud Mukdar Pascha erhoben, dessen Bedingungen, soweit sie Albanien betreffen, als unannehmbar angesehen wurden. Auch die gestern abend gegebene Demission des Marineministers hat zum Rücktritt des Kabinetts beigetragen.

Konstantinopel, 17. Juli. (Drahtb.) Italienische Kriegsschiffe hielten den Dampfer „Rhedivial" der Mail-Linie an, der Postsendungen für Hodeida und Djeddah an Bord hatte, nahm eine fünfstündige Untersuchung vor und beschlagnahmte fünf Postsäcke.

Ferna, 17. Juli. (Drahtb.) Agenzia Stefani. Kamelreiterpatrouillen fanden auf einem Erkundigungsritt jenseits der bereits erkundeten Zone von Sidi Ali weitere 200 Leichen von Feinden außer denen, worüber bereits berichtet wurde.

Vermischtes.

* **Berlin,** 17. Juli. (Drahtb.) Heute nachmittag gegen 2 Uhr brach im Grunewald zwischen den Schießständen des Gardeschützenbataillons und dem See ein größerer Waldbrand aus.

* **Trier,** 16. Juli. Das Automobil eines Apothekers aus Düdelingen überfuhr bei Lothringisch-Maiaieres zwei spielende Geschwister. Der fünfjährige Knabe wurde getötet, das zwölfjährige Mädchen lebensgefährlich verletzt.

* **Dresden,** 17. Juli. (Drahtb.) Über die in den letzten Tagen in Dresden vorgekommenen Typhuserkrankungen wird von maßgebender Seite mitgeteilt: Am aanzen sind erkrankt oder krankheitsverdächtig in Dresden unaefähr 60, in den umliegenden Ortschaften ungefähr 20. An den beiden städtischen Krankenhäusern liegen 58 Erkrankte, darunter 9 auswärtige. Heute sind 2 Personen neu erkrankt.

* **Altötting,** 16. Juli. Einen gräßlichen Tod fand heute früh 7 Uhr in der Werkstätte des Schmiedemeisters Heller der 16jährige Schmiedelehrling Josef Stummer von hier. Stummer arbeitet mit dem Sohn seines Meisters und einem Gehilfen am Ambos. Dabei sprang unter dem Schmiedehammer ein glühendes Stück Eisen weg, traf den Stummer an der Brust, drang ihm ins Herz ein und verletzte ihn derart, daß der Unglückliche innerhalb 5 Minuten an Verblutung starb.

* **Ostritz** bei Zittau, 16 Juli. Beim Baden in der Wittig unterhalb der Nidaer Mühle sind gestern nachmittag die Lehrerin Frl. Dreßler und eine zu Besuch dort weilende 13jährige Pastorentochter aus Reichenbach bei Görlitz ertrunken.

* **Bad Schmecks** (Ungarn), 16. Juli. Gymnasialprofessor Alfred Saybotb aus Wittenberge, der in Begleitung des Gerichtsreferendars Wagner ohne Führer eine Bergtour in die 2555 Meter hohe Tetraspitze unternommen hatte, wollte beim Abstieg, als schon alle Hindernisse überwunden waren, über das steile Schneefeld herabrutschen. Dabei stürzte er ab, schlug gegen einen Felsblock und blieb tot liegen. Die Leiche wurde geborgen und nach Bad Schmecks gebracht.

* **Innsbruck,** 17. Juli. (Drahtb.) Oberstabsarzt a. D. Dr. Geige aus Berlin ist beim Aufstieg auf die in Vintschgau gelegene Vernagwand abgestürzt. Er erlitt zahlreiche Brüche und befindet sich im Hospital zu Innsbruck.

* **Bregenz,** 16. Juli. In der Ortschaft Dallas brach ein Großfeuer aus. Zwei Schulkinder haben dabei den Tod in den Flammen gefunden.

* **Paris,** 17. Juli. (Drahtb.) In Juvisy wurde in der vergangenen Nacht Jourd

am notwendig erweisen. Ein Teil der Strecke bis zum her eröffnet werden und ist rund 100 Meilen lang. Die Ausführung dieses Planes findet bei Kanada die größte Unterstützung; denn es handelt sich um einen Weg über den Atlantischen Ozean, der durch eine kürzere Eisbone führt, als irgendeine Dampferlinie zwischen Europa und dem nördlichen Amerika zu durchlaufen hat, ausgenommen natürlich die südlichste Linie nach Newyork.

* **Vom Aachener Katholikentag.** Der Drucksachenausschuß der Pressekommission steht mitten in der Erledigung seiner vielerlei Arbeiten. Die Zahl der verschiedenartigen Eintrittskarten ist so groß, daß die folgenden Mitteilungen für den Besucher der Generalversammlung nötig sind, wenn er sicher und schnell seine Wahl treffen und erfahren will, ob er die gewünschte Karte erhalten hat. 1. Alle zum Eintritt in die Versammlungen berechtigenden Karten zeigen das Bild Karls des Großen: die Mitgliedskarte (7,50 Mark) im Schmuck der Krahforstichen, die Teilnehmerkarte (für Herren 5 Mk., für Damen 5 Mk., für Studenten 4 Mk.) und die Tageskarten (für Herren 1,50 Mk., für Damen 1,50 Mk.) nach Albrecht Dürers Zeichnung. Die Mitgliedskarte (7,50 Mk.) hat vor den Teilnehmerkarten (5 Mk.) entschiedene Vorteile: sie allein berechtigt zur Teilnahme auch an den geschlossenen Versammlungen und den Ausschußsitzungen, sie allein gibt das Recht auf den Bezug des herrlich ausgestatteten Führers und des stenographischen Berichtes. Diejenigen Eintrittskarten, welche zum Besuche für alle Tage berechtigten (7,50 Mk., 5 Mk., 5 Mk., 4 Mk.) haben den obgenannten Bildschmuck auf weißem Karton: diejenigen, welche nur für einen Tag gelten (1,50 Mk., 1,50 Mk.) haben Dürers Bild auf buntem Karton in der Reihenfolge der Tage: rot (= Begrüßungsabend), grün, gelb, blau, orange. Studentenkarten gibt es für einzelne Tage nicht. 2. Wer einen Sitzplatz für sich belegen will — was sich sehr empfiehlt, da die Zahl der nichtnumerierten Sitzplätze klein ist — muß eine Zuschlagskarte lösen; sie zeigt keinen Bildschmuck, sondern den Plan der Halle, soweit es nötig ist. Damen bedürfen einer Zuschlagskarte überhaupt nicht; ihr Platz ist reserviert durch den Kauf der oben genannten Damenteilnehmerkarten (5 Mk.) oder Damentageskarten (1,50 Mk.). Selbst für die Höfe ist Raum vorhanden! Im einzelnen ist bezüglich der Zuschlagskarten zu bemerken: 1. Herren, die im Besitze der Mitgliedskarte (7,50 Mk.) oder Teilnehmerkarte (5 Mk.) sind, ersteben für 4 Mk., 3 Mk. oder 2 Mk. (je nach seiner Lage) einen Sitzplatz für alle 5 Tage. Gesamtzuschlagskarte GZ 4 Mk., GZ 3 Mk., GZ 2 Mk. Studenten, die ihre Karte (4 Mk.) gelöst haben, können für 1 Mk einen Sitzplatz sich verschaffen. (Studentenzuschlagskarte: StZ 1 Mk.) 2. Herren, welche eine Tageskarte (1,50 Mk.) gelöst haben, können für 1,50 Mk. eine Tageszuschlagskarte erstehen. (TZ 1,50 Mk.) Die gemieteten Sitzplätze müssen spätestens bei Beginn des zweiten Vortrages eingenommen sein; sonst verfällt die Gültigkeit der Zuschlagskarte für den betreffenden Tag und das Komitee verfügt über den Platz, als wäre er nicht vermietet gewesen. Daß die Damenkarten und die Studentenkarten nur für die Damentribünen und Studententribünen Gültigkeit haben, versteht sich von selbst.

Sport.

♂ **Rennen zu Hoppegarten,** 17. Juli. **(Eig. Drahtb.)** In den von sechs Pferden bestrittenen Aspirant-Rennen beendeten fünf Teilnehmer in der irrtümlichen Annahme, daß die Flagge gefallen sei, das Rennen. Der heiße Favorit „Anblick" aus dem Weinbergschen Stall galt überlegen gegen Sternum. Da das Rennen aber ungültig war, mußte es nochmals gelaufen werden und zwar merkwürdigerweise nicht etwa zum Schluß des Programms, wie es bei den jungen Tieren und der drückenden Hitze angebracht gewesen wäre, sondern sofort. Die Besitzer von „Anblick" und „Wahrheit" zogen ihre Pferde zurück, und die Einsätze auf die beiden wurden am Totalisator zurückgezahlt. Leider hatte man es unterlassen, das Publikum von diesem Vorgang rechtzeitig in Kenntnis zu setzen, denn auf „Wahrheit" wurden bis zuletzt am Totalisator Wetten angenommen. Quart, die bei dem ungültigen Ablauf allein stehen geblieben war, siegte, wie nicht anders zu erwarten, dann nach Gefallen. Die Jokeys der übrigen Pferde wurden mit je 100 Mark bestraft.

Preis von Friedrichshagen. 5000 Mark, 1000 Meter. 1. Rosenkavalier (Mastenberger), 2. Otter, 3. Jutta. Tot. 16 : 10. Pl. 11, 15, 16 : 10. 10 liefen; im Kanter gewonnen.

Zierow-Handicap. 5000 Mark. 2400 Meter. 1. Master (F. Bullock), 2. Lord Mayor, 3. Aeronaut. Tot. 88 : 10. Pl. 14, 31, 21 : 10. 7 liefen; im Kanter gewonnen.

Aspirant-Rennen. 5000 Mark. 1000 Meter. 1. Quart (Mc. Dermot), 2. Courschleppe, 3. Prinz Gemahl. Tot. 24 : 10. Pl. 15, 22 : 10. 4 liefen; im Kanter gewonnen.

Maria-Rennen. 9600 Mark. 1800 Meter. 1. Rex II (Rastenberger), 2. Loge, 3. Mansfeld. Tot. 22 : 10. Pl. 21, 29, 33 : 10. 8 liefen; im Kanter gewonnen.

Müggel-Rennen. 3800 Mark. 1200 Meter. 1. Bilbao (Kasper), 2. Hellia, 3. Rosa. Tot. 89 : 10. Pl. 24, 32, 23 : 10. 10 liefen. ¾ — 1 Lg.

Herbringen-Rennen. 5000 Mark. 1600 Meter. 1. Hasard (Müller), 2. Pelleas, 3. Tiefland. Tot. 19 : 10. Pl. 16, 24 : 10. 6 liefen. ¾ — 1½ Lg.

Hoffnungspreis. 9600 Mark. 1200 Meter. 1. Metastasio (Fox), 2. Pro Patria, 3. Krösus. Tot. 15 : 10. Pl. 13, 28 : 10. 5 liefen. 1¼ — ½ Lg.

sr. **Die Erfolge der deutschen Olympiakämpfer.** Von den internationalen Wettkämpfen in Stockholm stehen zwar noch die Resultate der militärischen Reitkonkurrenzen sowie vom Rudern und Segeln aus, doch haben die eigentlichen olympischen Spiele ihr Ende erreicht. Wenn auch ein Teil der Resultate durch den Telegraphen längst gemeldet ist, so erscheint es doch bei der Fülle des Materials und des Interessanten angebracht, die einzelnen Erfolge, insbesondere der deutschen Vertreter, nochmals zusammenzufassen. Im allgemeinen zeigten sich unsere einheimischen Kämpen dem hervorragenden Können der Ausländer nicht gewachsen. Nur die Schwimmer retteten durch ihre ausgezeichneten Leistungen die Situation. — An den einleitenden Lawn-Tenniskämpfen in der Halle beteiligte sich Deutschland nicht und auch bei den Kämpfen im Freien fehlte von der Elite der deutschen Spieler der Weltmeister Froitzheim-Straßburg, F. W. Rahe-Stock. Gebrüder Kleinschroth-München und Frl. Rieck-Hamburg. Trotzdem errangen unsere Vertreter je einen Sieg, einen zweiten und dritten Platz, und zwar gewann Frl. * Köring-Dresden mit Herrn * Schomburgk-Leipzig als Partner das gemischte Doppelspiel und belegte außerdem noch im Damen-Einzelspiel den zweiten Platz, während * H. Kreuzer-Frankfurt a. M. im Herrendoppelspiel dritter wurde. Bei den Schießkonkurrenzen fiel im Tontaubenschießen in der Einzelkonkurrenz der zweite Platz an den Deutschen * Golder, außerdem wurde in der Mannschaftskonkurrenz Deutschland dritter hinter Amerika und England. In der Leichtathletik folgte eine Enttäuschung der anderen. Selbst im 800 Meter-Laufen ging Deutschlands beste Kraft, Hans Braun, der noch vor kurzem in London zum dritten Male die englische Meisterschaft im Laufen über die halbe englische Meile gewonnen hatte, erfolglos aus, allerdings weniger durch sein Nichtkönnen, als wie durch unfaires Verhalten seiner amerikanischen Gegner. Nachdem das Zusammenwirken der Amerikaner durch Abstecken der Laufstrecke unmöglich gemacht worden war, konnte Hans * Braun im 400 Meter-Lauf guter Zweiter werden, nur um Brustbreite von dem Amerikaner Reidpath geschlagen. Sonst vermochte nur noch * Liesche-Hamburg im Hochsprung mit Anlauf mit einem Sprung von 1,91 Meter nur 2 Zentimeter weniger als der Sieger Babcock den zweiten Platz zu besetzen. Alle übrigen deutschen Leichtathleten gingen leer aus. Die Stafettenmannschaft für die 4 mal 100 m wurde zwar zweiter, aber disqualifiziert. In Entscheidungskonkurrenzen kamen noch Rau-Charlottenburg im 200 Meter-Laufen, v. Siegel-Berlin im 1500 Meter-Laufen und Halt-München im Zehnkampf, ohne jedoch einen Preis zu erringen. Große Erfolge hatten die Schwimmer zu verzeichnen. Im Brustschwimmen feierte * Bathe-Breslau einen Doppelerfolg, da er sowohl die 200 Meterstrecke überlegen gegen seine Landsleute Lützow-Eßlingen und Mahlisch-Berlin, wie die 400 Meter-Strecke gegen den Schweden Henning gewann. Im 100 Meter-Rückenschwimmen plazierten sich * Fahr-Cannstadt und * Kellner-Spandau als zweiter und dritter hinter Hebner-Amerika. Auch die Damen-Staffette errang im 4 mal 100 Meter-Schwimmen einen zweiten Platz hinter England vor Österreich. Im Damenschwimmen über 100 Meter wurde Frl. Grethe * Rosenberg-Hannover vierte. Im 100 Meter-Schwimmen wurde der deutsche Meister * Bretting-Magdeburg durch die sich auch in dieser Konkurrenz nicht als faire Sportsleute benehmenden Amerikaner um einen Erfolg gebracht. In den schwimmsportlichen Sprungkonkurrenzen plazierten sich im Springen vom Schwungbrett vier Deutsche, die in der Reihenfolge * Günther-Hannover, * Luber-München, * Bahrens-Magdeburg und * Zürner-Hamburg die ersten Plätze einnahmen. Im Turmspringen (gerade und variierende Sprünge kombiniert) wurde der Weltmeister * Zürner-Hamburg nur zweiter. Von den Ringkämpfen vermochte lediglich * Gerstäcker-Nürnberg in der Federgewichtsklasse einen zweiten Platz zu besetzen, nachdem er nach 3½ stündigem Kampf von dem Finnen Koskelo bezwungen worden war. Völlig erfolglos gingen die deutschen Turner, Radfahrer und Fußballspieler aus. — Alles in allem bringen die deutschen Vertreter 4 erste, 10 zweite und 5 dritte Preise in die Heimat. Den ersten Platz mit 3, den zweiten mit 2 und den dritten mit 1 Punkt berechnet, sind es 37 Punkte, von denen auf Schwimmen 22, auf Lawn-Tennis 6, auf Leichtathletik 4, auf Schießen 3 und auf Ringen 2 entfallen. Jedenfalls haben die Olympischen Spiele in Stockholm gezeigt, daß die deutsche Jugend auf sportlichem Gebiete noch sehr viel lernen muß, wenn sie bei der in 4 Jahren in Berlin stattfindenden VI. Olympiade als gastgebende Nation ehrenvoll abschneiden will.

Stockholm, 17. Juli. **(Drahtb.)** Die Militärreitkonkurrenzen fanden mit dem heutigen Prämienreiten ihren Abschluß. Im Gruppenkampf erhielt Schweden mit 139,06 Punkten den ersten Preis, Deutschland mit 138,48 den zweiten und Amerika mit 137,33 den dritten Preis. Im Einzelreiten erhielt Leutnant Nordlander-Schweden mit 46,50 Punkten den ersten, Oberleutnant v. Rochow-Deutschland mit 46,42 Punkten den zweiten und Hauptmann Caridu (Frankreich) mit 46,32 Punkten den dritten Preis.

Handel und Industrie.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse

Tendenz. Nach den gestrigen Kurssteigerungen griff heute eine gewisse Ermüdung Platz, und auf allen Umsatzgebieten traten unter Realisierungen leichte Rückgänge zutage. Für die heute sich geltend machende Zurückhaltung war in der Hauptsache ein Artikel in der Rhein.-Westf. Ztg." maßgebend, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Höhepunkt der Konjunktur am rheinisch-westfälischen Eisenmarkte erreicht sei und daß auf eine durchweg steigende Preisbildung nicht mehr gerechnet werden könne. Diese Auslassungen wirkten naturgemäß nachteilig hauptsächlich auf die Kursgestaltung am Montanmarkte ein, wo Bochumer zirka 1 Prozent einbüßten. Auch die übrigen gleichartigen Werte waren niedriger. Eine Ausnahme machten nur oberschlesische Werte, Rombacher und namentlich Gelsenkirchener, in welch letzteren Käufe für rheinische Rechnung zu bemerken waren. Elektro-Aktien stellten sich gleichfalls überwiegend im Kurs niedriger. Von amerikanischen Bahnen gaben Canada trotz des gestrigen festen Schlusses von Newyork nach im Zusammenhang mit der von dem Stanley-Komitee des amerikanischen Repräsentantenhauses beschlossenen Auflösung des Steel-Trustes, da man von dieser Maßnahme eine ungünstige Rückwirkung auf die Tendenzgestaltung der heutigen Newyorker Börse erwartete. Größere Rückgänge verzeichneten ferner Schiffahrtsaktien, namentlich Hansa in Nachwirkung des wenig befriedigenden Reederei-Berichts über die Lage der Großschiffahrt. Auch Banken tendierten nach unten; einen Rückgang erfuhren die Aktien der Russischen Bank für auswärtigen Handel. Österreichische Werte waren etwas niedriger. Tägliches Geld 3 Prozent und darunter.

Späterhin ermattete die Tendenz weiter, namentlich für Montanwerte, als London einen beträchtlich niedrigeren Steelkurs sandte. Schantungbahn litt unter Gerüchten von Überschwemmungen in der Provinz Schantung, die aber von seiten der Verwaltung für unbegründet erklärt werden. Gegen Schluß trat allgemein leichte Erholung ein.

Am Kassamarkte war die Tendenz mit Ausnahme der Brauereien, wo nach den letzten Steigerungen Realisierungen stattfanden, fest. Daimler 10,25, Vereinigte Hanfschlauch und Gummiwaren 5,25, Gebr. Böhler 4, Grigner Maschinen 3,25, Fraustädter Zucker 3,25, Adler-Fahrrad 3, Milowitzer 4 Proz. höher; Wittener Stahlröhren 6, Landré-Brauerei 4, Patzenhofer 4, Schultheiß 4, Böhmisches Brauhaus 3, Löwenbrauerei 3, Kronprinz Metall 3,50, Plauener Spitzen 3 Prozent niedriger.

Produktenbörse.

Tendenz. Der Getreidemarkt verkehrte auf umfangreiche Deckungen in festerer Haltung. Die matteren amerikanischen Meldungen blieben ohne Einfluß. Weizen konnte bis 1,50 Mark avancieren. In Roggen fanden auf Käufe der Provinz umfangreiche Deckungen statt; die Preise gewannen vorübergehend bis 3 Mark. Hafer lag im Einklang mit Brotgetreide fest. Mais und Rüböl lagen träge. Das Wetter ist heiß.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethold.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers;** für das Feuilleton Dr. **Fr. Castelle;** für den übrigen Teil: **Paul Koene;** für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch,** sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

„Kufeke" enthält keine Milch und ist daher ein vorzügliches Nährmittel für Kinder, die nur vorübergehend oder überhaupt keine Milch vertragen können; es eignet sich infolgedessen hervorragend für die Ernährung der Säuglinge bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe 2c., wo Milch und Milch enthaltende Nahrungsmittel zu meiden sind.

Bei heißem Wetter
verlieren die Kinder oft den Appetit. Dann verlangen sie leichte und wohlschmeckende Speisen, die das Blut abkühlen, wie z. B.

Mondamin-Auflauf
mit Milch, Eiern, Zucker und Mondamin gekocht. Dies mit Fruchtsaft oder Schlagsahne serviert, wird von den Kindern allem andern vorgezogen.

Das Rezept dazu ist mit 23 weiteren Rezepten für Sommerspeisen im B-Büchlein zu finden, gratis und franko erhältlich vom Mondamin-Kontor, Berlin C. 2.

Hauptdepot für Rheinland und Westfalen:
P. A. Stenger jr., Köln.

Steckbrief.
Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels, begangen in Münster i. W., Kr. Münster, am 1. Juli 1912, verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 2 J. Nr. 349/12 sofort Mitteilung zu machen.
Personbeschreibung: Familienname: **Benend,** Vornamen: **Wilhelm,** Stand und Gewerbe: Reisender, Geboren am 28. Mai 1881 zu Barenberg (Kreis Aachen), Letzter Aufenthalt: Gelsenkirchen, Jetziger Aufenthalt: unbekannt, Größe: mittel, Gestalt: kräftig, Haare: dunkel, Bart: blonder Schnurrbart, Gesicht: gesund oval, Stirn: hoch, Augen: grau, Augenbrauen: dunkel, Zähne: vollständig, Sprache: deutsch.
Münster, den 13. Juli 1912.
Der Erste Staatsanwalt.

Nähmaschine billig zu verk. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Die erkannte Person, welche von der Dortmunderstraße den 6 Wochen alten Hund mitgenommen hat, wird ersucht, denselben zurückzubringen, andernfalls Anzeige erfolgt.
Niemann, Hansaring 2, part.

» Pferdestall, «
auch als Lagerraum passend, zu verm. Hörsterstr. 37, unten.

Guterhaltene Mandoline für 8 Mark zu verkaufen.
Rogelerstraße 12, part.

»» Güter ««
zu kaufen oder zu pachten vermittelt zu jeder Zeit routinierter Fachmann und Landwirt, vollständig vorschußfrei.
Offerten unter D E 2029 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebr. mod. Kinderwag. zu verkaufen. Südstr. 102, II.

Guterhalt. bl. Kostüm, eleg. Ballkleid, weißes Kleid bill. zu vk. Gr. 42—44. Rudolfst. 12 II.

Guterhalt. schwarz. Kochherd zu verkaufen. Brüderstraße 1.

Echter Black an Tan-Terrier, 1 J. alt, wacht., abreisehalber sofort für 15 Mk. zu verkaufen. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Bess. Anzug für gr. st. Figur bill. zu verk. Staufenstr. 21, I.

Wer kauft
eine gute eingetragene Hypothek von 9000 Mk. unter 500 Mk. Nachlaß?
Off. zur Weiterbeförderung unter J K 3034 an die Gesch.

Junger Hund zugelaufen.
Staufenstraße Nr. 1.

Vortrag in Altenberge.
Am Freitag, 19. Juli 1912, nachm. 6 Uhr, hält der Oberingenieur Herr **Mebius** einen **Vortrag mit Lichtbildern** über **Anschluß an das Elektrizitätswerk Westfalen** im Saale des Herrn **Hugo Stöveken.**

Für ein. franz. Schüler
wird **Pension und deutscher Unterricht während der Ferien gesucht in kath. Familie.**
Angebote unter O P 3039 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufmann sucht besseren **Mittag- und evtl. Abendtisch** im Privathause u. erbittet Angeb. mit Preisangabe unter **K K 747** an die Geschäftsst.

Zahle pro Zahn b. 1 M.
für Teile od. ganze künstl. alter Gebisse. Kaufe nur Sonnabend, den 20. Juli im **Hotel Newyork,** Salzstraße 29, 9—8 Uhr.

1 schwere, hochtr. Kuh
zu verkaufen. Näh. Gesch.

Tapezieren Rolle 30 Pfg. Anstreichen von Möbeln sauber und billig.
Offerten unter O P 732 an die Geschäftsstelle.

Kl. kräft. Damenrad, Regentonnen, rund, eich, Tisch z. v. N. G.

Automobil-Gelegenheitskauf
kleiner niedl. Piccolo-Wagen, 2-Sitzer, 2 Cyl., in allen Teilen nachgesehen, tadellos lauf. 675 Mk. Spottpreis, zu erfr. Hotel Berliner Hof. (12a

1- oder 2-Familienhaus
mit od. ohne Land in der Nähe der Stadt auf läng. Jahre zu pachten, evtl. auch Kötterei. Offerten unter **J 4833** an A. Rolef, Markt 37.

Jug. Schäferhund, auf den Namen „Wolff" hör., entlaufen. Wiederbr. Bel. Coerdestr. 48.

Junge Kriegshunde zu verkaufen. Aegidiistr. 51.

Brauner Jagdhund mit Halsband entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Judefelderstr. 17.

Neues Herren- u. Damenfahrrad. Besond. Gelegenheitskauf. Aegidiistr. 26/27 Hinterh. II Tr.

Große Bohnen,
junge Kartoffeln jed. Quant. z. bill. Tagespreis off. Gärtner **Niemann, St. Mauritz,** Bestell-Postkarte genügt. (6a

Herrschaftl. Haus
an Promenade, zw. Markt und Bahnhof zu verkaufen. Antritt nach Belieben. Off. u. **B B 739** an die Geschäftsstelle. (13a

In meinem Manufakturwaren- und Damen-Konfektions-Geschäfte ist p. Sept.—Okt. der Posten einer

Buchhalterin und Kassiererin

zu besetzen.

Offerten von kath. Bewerberinnen, welche mindestens 21 Jahre alt sind und solche Posten bekleidet haben, erbitte unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften, Bild, Angabe der Gehaltsansprüche unter **B B 752** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

eilt! **Bar Geld** sofort für alle Gewinne! Ziehung bestimmt 19. u. 20. Juli 1912. **100000 50000** Selten günstige Gewinnchancen. Hauptgew. Wohltätigkeitslose 3 Mk. 11 Lose 30 Mk. Glückskouvert 3 Lose sortiert **Rote + Original-Lose 3 Mk.** Porto u. Liste je 30 Pfg. extra versenden bestimmt auch u. Nachn. **General-Debit Aug. Rolef, Münster i. W.** und alle Lotterie-Geschäfte. **eilt!**

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermiet. Hammerstraße 45, 1. Etg.

Ord. Handw. erh. Kost und Logis. Winkelstraße Nr. 4.

Freundl. möbliertes Zimmer mit voll. Pension zu vermieten. Hörsterstraße 87, unten.

Möbl. Zim. mit Morgenkaffee zu verm. Schillerstr. 83, III.

In der Nähe des Hauptbahnhofes 2 **frdl. schön möbl. Zim.** in bess. Hause zum 1. Aug. zu verm. Achtermannstr. 18, pt.

2 Zimmer mit Balkon, Küche (evtl. mit 2 Mans.) z. 1. Okt. an einzelne Person zu vermiet. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Bess. Handwerker od. Beamt. erhält Kost und Logis.
Theissingstraße 1, 3. Et. r.

Wohnung,
3 Zimmer und Küche an einz. Dame oder Herrn in besserem Hause, Mittelpunkt, zu verm. Wo, sagt die Gesch. ds. Bl.

Zum 1. 10. **zwei abgeschloss. Wohnungen, part. u. 1. Etage,** je 4 Zimmer und Küche, für 370—380 Mark zu vermieten.
Sternstraße Nr. 34.

Goebenstr. 8, 1. Etage,
herrschaftl. Wohnung, 5 Zim., Küche, 2 Mansarden u. Zubeh., zum 1. Oktober für 850 Mark zu vermieten.
Näheres daselbst part.

Abgeschlossene Wohnung, 4 Zim., Küche nebst Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten.
Sternstraße Nr. 23.

Abgeschl. Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, z. 1. 10. 12 zu vermieten. Vermelingstraße Nr. 45, Ecke Kettelerstraße.

Versetzungsh. in bess. Hause Etagen-Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisekamm., 1 Manl., Koch- u. Leuchtgas u. Zubehör, zu sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Preis 480 Mk. Zu erfragen Emdenerstraße 7, pt.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche zu verm. Pr. 300 Mk. Kochgas vorh. Näh. Gesch.

1. Etage im Dreifamilienh., 4 Zim., Küche, Mans. u. Zbh., zum 1. Okt. zu vermieten.
An den Bleichen 16, part.

1 Zimmer, Küche, Keller und Zubehör zum 1. Oktober oder früher zu vermieten.
An den Bleichen 16, part.

Modernes Ladenlokal
preiswert zu vermieten mit Hinterzimmer.
Königstraße 48.

Herrschaftl. 1. Etage,
Tibusstraße 6, z. 1. 10. zu vermieten, modern eingerichtet, 6 gr. Z., Küche, Vorrats-k., Badezim., 2 Mans., el. Licht, Gas, Loggia u. Balkon. Näh. parr.

1. Etage, 4 Zimmer und Küche z. 1. Oktober zu vermieten. Preis 600 Mark. w3a
Bogeustraße No. 12.

Frdl. Wohnung 1. Etage,
best. aus 3 Zimm., Küche, Mans. u. Keller, **versetzungshalber** sofort oder später an ruhige Familie zu vm. Preis 402 Mk. a2a
Heilstraße 49.

Wohnung, 1. Etage, 3 Z. Küche, Keller und Mansarde Preis 354 Mk.
Engelstraße 48.

2. Et.-Wohn., 6 Zimmer, Küche, Balkon usw., schöne Lage, Ecke Musallee, zu Oktober zu vermieten. a2b
Näheres **H. Gausepohl,** Bohlweg Nr. 32.

Abgeschl. I. Etage, Südstrasse 57.
5 Zim., Küche u. Mansarde zu sofort oder 1. Okt. z. vermieten.
Näheres daselbst. (12a

Herrschaftl. II. Etg.
neu renoviert, Dahlweg 6 bei Josefskirche, 6 Zim., Küche Zub. für 650—700 Mk. zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etage.

Spiekerhof 19
Wohnung zu vermieten
Münster, den 17. Juli 1912.
Der städtische Rentmeister.

Mans.-Wohn. v. 2 Zimmern nebst Küche, Keller u. Zubehör für 150 Mk. sof. od. 1. Okt. zu verm. Wermelingstraße 22.

Abgeschl. 2. Etage, 4 gr. Z., Küche u. Zubeh. in besserem Hause z. Okt. z. verm., abgeschl. Parterrewohn. 3 gr. Z., Küche, Balkon, und Zubeh. z. Okt. zu verm. N. Gallitzinstr. 23, part.

Herrsch. Part.-Wohnung,
Norbertstr. Nr. 9,
5 Zimmer, Küche, komplettes Badezimmer, Mansarde, mit oder ohne **Ladenlokal,** zum 1. Oktober 1912 w2b
zu vermieten.

Hochherrschaftl. 1. Etage,
Norbertstr. No. 9,
6 Zimmer, Küche, Diele, kompl. Badez., Veranda, 2 Mansarden, elektr. Licht und Gas, zum 1. Oktober 1912 w2b
zu vermieten.

Schöne gesunde Wohn.
in Telgte am Grevener Weg, 2 Minuten aus dem Tore, 4 Zim., Küche, Keller u. Stallg., z. 1. Oktober ds. Js. zu verm. Näheres **C. Ulmer, Telgte.**

Herrschaftliche 1. Etage,
4 Zim., Küche, Badezim. kpl., geschloss. Veranda, 2 Mans., 2 Keller u. Zbh., Koch- u. Leuchtgas, ab 1. Oktober zu vermiet.
Diepenbrockstraße 34.

Oberwohnung,
4 Zimmer, Küche, Badezimmer z. Okt. zu verm.
Näh. **Stadtbrunner,** Wolbeckerstr. 57.

Bauverein für die Stadt Münster, e. G. m. b. H.,
zu Oktober zu vermieten:
3-Zimmer-Wohnung, Emdenerstraße 27, II. Etage, hinten, monatlich 17,10 Mk.
3-Zimmer-Wohnung, Wolbeckerstraße 95, 1. Etage, hinten, monatlich 15,90 Mk.
Näheres **Volksbüro,** Verspoel.

2. Etage, 4 Zim., Küche und Zubehör, zu Oktober zu verm. Dortmunderstraße 36.

Ganz in der Nähe des Tunnels zu Oktober **Unterwohnung,** 3 Zimm., Küche, Bodenraum, Keller, **Bleiche, groß. Garten,** an kleine Familie zu vermieten. Näh. Gallitzinstraße 20. Zu erfragen unten rechts.

Hochherrsch. 1. Etage, Coerdestraße 17, 5 große Zim., Küche, Badezimmer kompl., Veranda, Mansarden, zu vermieten.
Näheres **Hohafstraße Nr. 25.**

2 Läden
gr. u. kl. mit od. ohn. Wohng. i. Hagedornstraße 2 z. **Herbst** zu vermieten. (12a

Laden
mit Dreizimmerwohn., Wolbeckerstraße 91, zu Okt. zu vermieten. 25,80 Mk. monatlich.
Bauverein für die Stadt Münster, e. G. m. b. H.
Näheres **Volksbüro** Verspoel.

Gesuchte Wohnungen

Einfaches Mädchen sucht sof.
1 gröb. Mans.-Zimmer.
Off. u. **L L 748** an die Gesch.

Junger Mann sucht
bürgerl. Kost u. Logis.
Offerten unter **A R 14** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Elg. Wohn- u. Schlafzim. mögl. mit Dampfheizung und elektr. Licht, per 15. August oder 1. September gel. Offerten mit Preisangabe u. **K 4787** an A. Rolef, Markt 37.

Kaufmann sucht gut möbl. Zimmer mit Morgenkaffee u. mögl. mit Abendessen. Nähe der Bahn. Off. mit Preisang. unter **J J 746** an die Gesch.

Suche zum 1. August **1 möbl. Zimmer** mit voll. Pens., Nähe der Bahn. Off. mit Preisang. unter **B 108** an die Gesch.

Cand. phil. sucht z. 1. Aug. **durchaus ruhige gut möblierte Wohnung.** Off. unt. **T B 736** an die Gesch. ds. Bl.

Brautpaar sucht Wohnung, 2 Zim. u. Küche, im Preise von 240—260 Mk. Offerten unter **B 109** an die Gesch. ds. Bl.

Witwe mit 1 Kind sucht **eine Wohnung** von 4—5 Zim. mit Mansarde, wo Abvermieten gestattet, im Preise von 600 bis 750 Mk. Off. u. **H J 726** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Brautpaar sucht Wohnung zum 1. Oktober (abgeschl.), 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, am liebst. Kreuz- od. Überwasserviertel. Off. unter **D D 702** an die Gesch.

Offene Stellen

Umständehalber **sofort** eine tüchtige, brave, katholische
Verkäuferin
für Rind- und Schweine-Metzgerei gesucht.
Peter Mechlem,
Recklinghausen, Herzogwall 1.

Ordentl. prop. Mädchen per sofort gegen hoh. Lohn ges. für Café-Küche.
Prinzipal-Café.

Mädchen
von 15—20 Jahren für nachmittags von 4—8 Uhr zum **putzen** gesucht. Näh. A. Rolef, Markt 37.

Auf sofort tüchtiges, junges
Fräulein
am Büfett und zum Bedienen der Gäste gesucht, am liebsten vom Laude. Näh. A. Rolef, Markt 37.

Zu sofort tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht.
Dodostraße 14.

Mädchen
gesucht, welches selbständig kochen kann, für einen Haushalt von 2 Personen zum 1. Oktober.
Näh. Langenstr. 27.

Zum 1. September erfahrene für kleineres Hotel **Köchin** gesucht. Offerten mit Lohnang. unter **A A 745** an die Geschäftsstelle.

Bess. Mädchen
für Küche und Haus gesucht per bald oder später. Frankenforst-Köln, Villa Eugenie.
Frau Architekt **J. Klein.**

Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. August gesucht. Lohn 25 M.
Restaurant Zoologischer Garten.

Zu sofort eine ältere Person tagsüber zu 3 Kindern gesucht oder für ganz.
Dodostraße No. 14.

Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges properes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau B. Flürenbrock,
Ahlen i. W.

Suche zum 1. September für meine Konditorei, Bäckerei und Kolonialwaren-Geschäft ein
Lehrmädchen
von 15—16 Jahren.
B. Flürenbrock, Ahlen i. W.

Suche auf sofort ein
»» Fräulein, ««
welch. die Buchführung erlernt hat und auch zeitweise im Lichtspielhaus an der Billettausgabe tätig sein muß. Fam.-Anschluß.
Herm. H. Heskamp, Hotel,
Lingen (Ems).

Haushälterin
für Geschäftshaus z. 1. 8. sucht
H. Steinmann, Bottrop i. W.

»» Lehrmädchen ««
für sofort gesucht.
Geschwister Neuhaus,
Roggenmarkt.

In meiner Gast- u. Schenkwirtschaft suche ich sofort eine ältere
Haushälterin,
welche den Haushalt selbständig leiten kann. Offert. nebst Gehaltsanspr. unter **K L 3035** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alleinstehender Mann, mittl. Beamter, sucht
— **Haushälterin.** —
Off. u. **W F 737** an die Gesch.

Zum 1. Okt. od. später ein **kath. junges Mädchen,** am liebsten von ausw., zum Anlernen im bürgerl. Haushalt gesucht. Familienanschluß und gute Behandlung zugel. Lohn nach Übereinkunft. **Stark,** Münster, Gallitzinstraße 10.

Gesucht zu Sept. od. Oktbr. **braves kath. Mädchen** für Küche u. Hausb. bei Fam.-Anschluß. Geld. kann auch angelernt werden. Offerten unt. **A A 738** an die Gesch. ds. Bl.

Suche für kleinen herrschaftl. Haush. ein zuverlässiges, prop., **in Küche u. Hausarbeit erfahr.**
»» Mädchen. ««
Näh. bei Frau Amtsgerichtsrat **Kannengießer,** Engelstraße 21.

Ein durchaus zuverlässiges, sauberes und
fleißiges Mädchen
wird zum 1. Okt. für Küche u. Hausarbeit gesucht von
Frau Prov.-Schulrat Schlüter, Heerdestraße 5.

Braves ehrliches Mädchen für II. Haushalt zum 1. August oder später gesucht, am liebsten von außerhalb.
Näheres Wesselerstraße Nr. 5.

Suche zum 1. August einen tüchtigen
Bäcker und Konditor.
Daselbst findet ein **Lehrling** sofort oder später angenehme Stellung.
Ev. Lerch, Meppen.

Ein hiesiges, größeres Geschäft sucht zum 1. Oktober einen tüchtigen fleißigen jungen
Reisenden
Solche die mit der Kolonialwaren-Kundschaft im Münsterlande etc. bekannt sind, erhalten den Vorzug. Offer

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A ist unter Nr. 120 heute die Firma

Göbel u. Loddenkemper

zu Diestedde eingetragen.

Inhaber derselben sind der Mühlenbesitzer Franz Göbel u. der Zimmermeister Johann Loddenkemper zu Diestedde. Offene Handelsgesellschaft seit dem 5. Dezember 1901.

Oelde, den 13. Juli 1912.

Königl. Amtsgericht.

Vieh-, Pferde-, Korn-

Markt

zu Burgsteinfurt

am a2a

Donnerstag, d. 25. Juli 1912.

Verding über Herstellung von 2 eisernen Überbauten für die 12 Meter weite Wegeunterführung in Kilometer 138,712 der Strecke Wanne-Bremen. Termin Sonnabend, 27. Juli, vormitt. 11 Uhr, Wittekindyl 4 B. Angebotsunterlagen geg. kostenfreie Bareinsendung v. 1,00 M. soweit der Vorrat reicht (porto- und bestellgeldfrei). Ausführungsfrist 11 Wochen nach Auftrag. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Osnabrück, den 9. Juli 1912.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt I.

Guts-Verkauf

in schöner Lage, mit Herrenhaus, ca. 500 Morg gut. Boden, 120 Morg. best. Ackerland, 120 Morg. best. Wiesen u. Weiden, Rest schöner Wald, Eichen, Buchen, Tannen, großartige Jagd. Suche schnellentschlossenen Käufer hierfür. Off. u. **E F 3030** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dampfbäckerei

mit flottem Umsatz, im Industriebezirk gelegen, krankheitsh. zu verkauf. Anzahl. 8—10 000 Mk. Gefl. Off. u. **M R 3036** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Bauplatz

mit größerem Garten in Villengegend oder vergrößerungsfähige Villa in angenehmer Lage für

sofort

gesucht. Offerten nebst genauer Angabe der Größe und des Preises unt. L. 4789 an A. Rolef, Markt 37.

Gute Exist. f. Schreiner.

Weg. Todesfalles ist in mittlerer rhein. Stadt eine seit 60 Jahren bestehende gutgehende Bau- und Möbelschreinerei sowie Sargmagazin mit sehr guter treuer Kundschaft mit Lager und noch neuer Besitzung nebst Garten preiswert zu verkaufen. Selbstrefl. wollen ihre Off. mit Angabe der Höhe der zu leistenden Anzahlung unter **M R 3037** an die Gesch. d. Bl. einsenden.

Guts-Verkauf.

100 Morgen prima kleefähig. Sandboden mit guten Gebäud., schöne Lage, für den billigen Preis von 500 Mark pro Morgen. Offerten unter **F G 3031** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vertrauensstellung!

Verheirateter Mann, 37 J. alt, sucht gegen Okt. od. Nov. Stellung als **Fuhrmann** in Geschäft od. Brauerei. Suchender ist in seinem Fach gut bewand., gewandt im Umgang, kann selbständig e. Posten vorstehen und Kaution stellen. Es wird nur auf gute u. dauernde Stellung reflektiert. Pers. Vorst. kann jederzeit erfolgen. Off. unter **H J** an die Exp. des **Lingener Volksboten**, Lingen a. d. Ems.

Ia. **Schleuderhonig** in Ein-, Fünf-Pfundgläsern u. in Blechbüchsen, das Pfund 1,— Mk.; Gläser, Büchsen, Verpackung und Porto besonders berechnet. Benediktinerabtei **St. Joseph** bei Coesfeld i. W. *

Auf Mauritz **täglich 20—40 Liter Vollmilch gesucht**, ebenso **Buttermilch**. Angebote unter **E E 742** an die Gesch. ds. Bl.

Täglich 2 Liter gute Milch nach Heerdestraße gesucht. Off. m. Pr. u. **P R 733** bef. Gesch.

W. Junkermann Münster i. W.

Rothenburg 48 — gegr. 1886.

Von Mittwoch, den 17. Juli an

Grosser Ausverkauf wegen Umbau und Vergrösserung

meines Ladenlokales. Günstige Gelegenheit zum Einkauf von erstklassiger Ware zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Weisse Blusen nur Neuheiten der Saison mit 25% Rabatt. **Farbige Blusen** mit 30% Rabatt.

Eine Serie

farbiger und weisser Faltenhemde, mit und ohne Manschetten

3.50 und 4.50, Wert bis 10.00 Mk.

Solange Vorrat reicht auf sämtliche andere Artikel **20%** Rabatt.

Achtung!



Geestemünder Fischhandlung.

Der **große, billige** Fischverkauf findet in dieser Woche **nur Freitag** morgen am **Hafen-Nord** statt.

Empfehle in feinster Ware:

Ia. Schellfisch, groß und mittel, Kabeljau u. Seelachs, Seehecht, Karbonadenfisch, gr. Zungen, Heilbutt, Limandes, groß und mittel, Schollen 2c.

Extra **billige** Preise.



Fruchtsaft-Apparat

zur Gewinnung des Fruchtsaftes aus Früchten im

Einkoch-Apparat

jeden Systems.

— — **Preis 6 Mark.** — —

Ausprobiert und glänzend bewährt.

Wilh. Budde

Salzstrasse 36a.

Einem tüchtigen Kaufmanne ist Gelegenheit geboten in ein seit mehreren Jahren bestehendes Fabrikgeschäft der Eisenbranche als tätiger Teilhaber einzutreten.

Interessenten, denen 30—50 000 Mk. zur Verfügung stehen, wollen sich schriftlich mit mir in Verbindung setzen. w3a

Paul Blumenthal,

beeid. Bücherrevisor, Münster, Südstraße 16.

Die Mahlmühle

auf Gut Hagenbeck bei Dorsten, mit neuer Turbinenanlage versehen, und zugehörigem Wohnhaus, Land und Wiese, soll verpachtet werden. w3a

Reflektanten wollen sich melden bei der Rheinisch-Westfälischen Bank für Grundbesitz in Essen-Ruhr.

Wer leiht einem armen Studierenden ein. hies. Lehranstalt 150 Mark, um den Rest des Studiums ermögl. zu können? Ang. u. **M M 749** an die Gesch.

Teckel-Rüde,

3 J. alt, scharf, wachsam, sofort billig abzugeben, nur in gute Hände. Auskunft erteilt Gesch.

»» Gut ««

von 100—200 Morg., mit gut. Gebäuden u. gut. Boden, direkt von Besitzer b. voll. Auszahlung zu kaufen gesucht. Off. unter **C D 3028** an die Gesch. ds. Bl.

---

2 Jahrg. Gartenlaube 1896/97 zu verk. Näh. in der Gesch.



Auf das in meinem Schaufenster ausgestellte

Bundesbanner für den Westfälischen Provinzial-Sängerbund

welches in feinster Handarbeit, reich in echt Gold und Seide, nach eigenem Entwurf ausgeführt ist, erlaube ich mir hiermit höfl. aufmerksam zu machen.

Clemens Swiersen-Diepenbrock

Kunststickerei, Paramenten- und Fahnenfabrik

Münster i. W. **Prinzipalmarkt 33.**

Königliche Universitäts-Bibliothek Münster.

—*—

Die gem. § 21 der Benutzungsbestimmungen vorgeschriebene

Rücklieferung

sämtlicher entliehenen Bücher findet in der Zeit vom

22. Juli bis 30. Juli

statt.

Die **Entleiher**, mit den Anfangsbuchstaben

A-H **haben** am 22. und 23. Juli, die mit

J-R am 24. und 25. Juli, die mit

S-Z am 26. und 27. Juli

abzuliefern.

Die Herren **Dozenten der Universität** können noch am **29. u. 30. Juli** zurückgeben.

Das **Anleihezimmer** ist vom 22. Juli bis einschl. 30. Juli Vorm v. 10 bis 1 Uhr und Nachm. v. 4 bis 5 Uhr geöffnet. **Sonnabend nachm.** ist **geschlossen.**

Während der Rücklieferungstage und am 29. und 30. Juli werden **neue Bestellungen** nicht berücksichtigt.

Vom 31. Juli ab wird wieder ausgeliehen.

Der Direktor der Königlichen Universitäts-Bibliothek

Molitor.

Der für **heute, Donnerstag** angesagte

Vortrag

über **Rex-Fruchtsaft-Apparate, Vorratskocher und Konservengläser** beginnt punkt 5 Uhr nachmittags im Saale des Hotel **Monopol.**

Eingang durch den Garten.

Es laden freundlichst ein

F. A. Ammelounx u. E. Schütte.

Saison-Verkauf

Sommerblusen

weiss mit 10% Rabatt, farbig mit 20% Rabatt

empfiehlt

F. Petri

Prinzipalmarkt 1 **Telephon 1483.**



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 3¾ Uhr unsere gute, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Frau Ww. Anton Hahne

Antonette geb. Immenkamp

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Sie entschlief sanft nach kurzem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden im Alter von 70 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Verwandten und Freunden diese Anzeige mit der Bitte, ihrer im Gebete zu gedenken.

Münster und Düsseldorf, den 16. Juli 1912.

Die tiefbetrübten Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, nachmittags ½4 Uhr, vom Trauerhause, Hörsterstr. 61, aus; das feierliche Seelenamt am selben Tage, morgens 9 Uhr in der Martini-Pfarrkirche.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen **Ziegeleibesitzer**

Heinrich Waltermann

findet statt am Freitag, den 19. ds. Mts., morgens 8 Uhr, in der St. Mauritz-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Von der Reise a3a

zurück.

Zahnarzt Bendix.

Villa Waldfrieden

Lippspringe. *

Preis 4—5 Mk. Prosp. gratis.

Studentenkorporation sucht freundliches Kneiplokal

Offerten unt. **D E 684** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Landaufenthalt

wünscht Familie — 2 Erwachs., 2 Kinder — für August.

Angebote mit Preisangabe u. **G H 3032** an die Gesch. ds. Bl.

Das **Vorlesungs-Verzeichnis** der

Universität Greifswald

für das Winter-Semester 1912/13 ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos übersandt.



Sport- und Volksfreund-Fahrräder

sind erstklassig und **staunend** billig. Schon von 56 Mk an, mit 1jähriger Garantie. Katalog gratis und franko.

Herm. Stockmann,

Fahrrad- u. Pneumatik-Lager, Münster, Heisstr. 59. a*

Eisschränke
Fliegenschränke
Fliegenglocken a2a
Rasenmäher
Gartenmöbel
Giesskannen

Ferdinand Hillger

Drubbel 4. Telephon 749.

Villa Waldfrieden

Lippspringe. (v*

Modernes Haus am Kurwald. 4 Minuten v. Brunnen. Elektr. Licht, Zentralheizung. Pensionspreis 4—5 Mk. Auskunft wird erteilt in der Möbelhandlung **Weber**, Südstr., auch durch Herrn **Gärtner**, Getreidehandl., Aegidiistraße.

Kaninchen

½ jährige und 1 jähr. gesunde, kauft sofort bei hohen Preisen

10 bis 20 Stück.

Offerten unter **4096** an Ann.-Expedition **E. Wendel, Ludgeristraße 12.**

Privat-Mittag- und Abendtisch

von 1—3 von 7—9

60 Pfg. 40 Pfg.

Gallitzinstraße 56 II. Etage.

Verein ehem. Kameraden des 16. Armeekorps

Münster i. W.

Am Freitag, den 19. Juli 1912, abends 8½ Uhr,

Versammlung

im Vereinslokal Clemensstr. 31

Letzte Anmeldung zu dem am Sonntag, den 28. Juli stattfindenden Korps-Appell.

Der Vorstand.

Motorrad

zu kaufen gesucht. Off. unter **F F 743** an die Gesch. ds. Bl.

Männer-Gesang-Verein „Luscinia"

Dirigent **M. Kuhlmann.**

1887 — 1912

Die Feier des

25jähr. Jubelfestes

findet statt am Sonntag, den 21. Juli, nachmittags 3 Uhr, in den Räumen u. Anlagen des Gertrudenhofes **B. Hölscher.**

Programm:

Vokal- u. Instrumental-Konzert.
Kinderbelustigung.
Verlosung.
Überreichung eines von den Damen gestifteten silbernen Fahnenkranzes.

Festball 7 Uhr.

Die Herren inaktiven Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden hiermit freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Karten sind zu haben bei den Mitgliedern und Vereinswirt **A. Tillmann.** a2a

---

Schützenfest zu Schapdetten.

Am Montag, den 22. d. Mts., wird das diesjährige

Schützenfest

„der Schützengesellschaft Schapdetten"

in der Wirtschaft von **Fr. Tumbrink** in gewohnter Weise gefeiert.

Zum freundlichen Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Kirmes zu Schapdetten.

Am diesjährigen Kirmestage Sonntag, d. 21. d. M., findet von nachmittags 4 Uhr bei mir **Ball** statt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Fritz Tumbrink.

Jägerhaus b. Telgte.

Heute, Donnerstag,

kein Konzert.

Dortmunder Kind'l.

Neu eingerichtete

Gartenterrasse.

Duett a3a

Siegfried.

Kgl. Schlossgarten.

Donnerstag, den 18. Juli, nachm. 3½ Uhr,

— Militär-Konzert. —

Direkt.: Obermusikmeister **O. Krüger.**



Donnerstag, den 18. Juli, abends 8½ Uhr,

Großes Konzert

der Infanterie-Kapelle. Leitung: Herr Musikmeister **Günzel.**

---

†

Das

Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Ehefrau General-Agent August Ruland

Elisabeth geb. Kuper

in Münster findet statt am Samstag, den 20. Juli, vormittags 9 Uhr, in der St. Josefs-Pfarrkirche, Hammerstraße.

Wir





kauften in Berlin und Sachsen

ca. 3000 Meter schneeweisse Stickereistoffe

in 120 und 130 cm breit

ca. 10000 Stück echt Schweizer-Feston, Spitzen Durchsätze etc.

Diese Stoffe treffen am Freitag ein.

Wolff & Co.

Salzstrasse 37

nur 1. Etage.

sie bei Stickstoffmangel eine hellgrüne, bei Phosphorsäuremangel eine dunkelgrüne Farbe, aber immer noch ein normales Aussehen. Ganz anders verhält es sich beim Kalimangel. Dieser ruft bei stärkerem Vorhandensein ein vollständig krankhaftes Aussehen der Pflanzen hervor. Fehlt es in geringem Maße an Kali, so kann sich die Pflanze trotzdem in der Jugend zwar noch sehr üppig entwickeln und dieses leicht zu dem Trugschluß führen, daß alle Nährstoffe im Überfluß vorhanden sein müssen. Später, zur Zeit der Blüte und nachher wird dann aber eine der wichtigsten Lebensfunktionen, die Bildung der Kohlehydrate, unterbunden und die Folge davon ist, daß die Qualität der Ernte zu wünschen übrig läßt. Wenn Kartoffeln und Rüben sich infolge niedrigen Stärke- bzw. Zuckergehaltes nicht halten, wenn das Getreide nicht den erwarteten Körnerertrag bringt, dann liegt die Vermutung nahe, daß es an Kali gefehlt hat. Auch in anderen charakteristischen Merkmalen, deren Kenntnis jedoch ein genaueres Studium voraussetzt, äußern sich die Nährstoffmangelerscheinungen. Jedenfalls sind dieses alles Dinge, deren Kenntnis für jeden Ackerwirt von größter Wichtigkeit ist und an denen doch so mancher gleichgültig vorübergeht.

Es ist eigentlich eine auffallende Tatsache, daß so mancher Landwirt oft stundenweit geht oder fährt, um einer Tierschau beizuwohnen, aber es nicht für der Mühe wert hält, im Sommer auch mal eine Musterwirtschaft aufzusuchen, um dort an Ort und Stelle zu sehen, wie gepflanzt und gepflügt, gesät und gedüngt werden muß usw., um die höchsten Erträge zu erzielen.

Landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung im Monat Mai 1912.

Nach Veröffentlichungen im Deutschen Reichsanzeiger sind im Monat Mai 1912 191 Genossenschaften neu gegründet worden, worunter sich 130 landwirtschaftliche Genossenschaften befinden. Die Neugründungen verteilen sich auf 65 Kredit-, 7 Bezugs- und Absatz-, 16 Konsum-, 15 Molkerei- bzw. Milchverwertungs- und 88 sonstige Genossenschaften. Eine Geflügelverwertungsgenossenschaft ist in eine Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft umgewandelt worden. Im Vergleich zum entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres zeigt die landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung im Monat Mai 1912 wiederum einen merklichen Aufschwung. Es wurden neu errichtet 130 — gegen 74 —, aufgelöst 22 — gegen 12 —, so daß eine Zunahme von 108 — gegen 62 — Genossenschaften verbleibt. Neugegründet wurden: 59 Spar- und Darlehnskassen, 7 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 10 Molkereigenossenschaften, 5 Milchverwertungsgenossenschaften und 49 sonstige Genossenschaften. Bei diesen Neugründungen ist die beschränkte Haftpflicht bei 6 Spar- und Darlehnskassen, 5 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 6 Molkereigenossenschaften, 4 Milchverwertungsgenossenschaften und 38 sonstigen Genossenschaften vertreten, während die übrigen die unbeschränkte Haftpflicht gewählt haben. Die sonstigen Genossenschaften sind: 28 Elektrizitäts-, 5 Wasserleitungs-, 2 Viehverwertungsgenossenschaften, 1 Maschinen-, 1 Dresch-, 1 Motorpflug-, 1 Automobil-, 1 Meliorations-, 1 Pferdezucht-, 2 Rindviehzucht-, 1 Jungviehweide-, 1 Eierverwertungs-, 1 Obstbau- und Verwertungs-, 1 Winzer-, 1 Grunderwerbs- und 1 Brauereigenossenschaft. In Liquidation sind getreten: 4 Spar- und Darlehnskassen, 2 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 7 Molkereigenossenschaften, 1 Milchverwertungsgenossenschaft und 8 sonstige Genossenschaften. Nach den Aufzeichnungen des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften bestehen hiernach im Deutschen Reiche bei einer Vermehrung von 108 landwirtschaftlichen Genossenschaften im Monat Mai am 1. Juni 1912 98 Zentralgenossenschaften, 16 785 Spar- und Darlehnskassen, 2373 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 3297 Molkereigenossenschaften, 170 Milchverwertungsgenossenschaften und 3358 sonstige Genossenschaften, zusammen 26 026 landwirtschaftliche, dem Genossenschaftsgesetz unterstellte Genossenschaften.

Das landwirtschaftliche Haushaltungs-Pensionat des Kreises Paderborn.

Kreisausschuß und Kreistag des Kreises Paderborn haben beschlossen, in Paderborn auf dem Inselbade im Anschluß an die landwirtschaftliche Winterschule ein landwirtschaftliches Haushaltungspensionat zu errichten. Die Schule ist ein Unternehmen des Kreises und wird aus Mitteln der Provinz und voraussichtlich des Staates unterstützt.

Das Pensionat umfaßt den größten Teil des modern eingerichteten früheren Sanatoriums des Inselbades, einschließlich mustergültig eingerichteter Rindvieh- und Schweineställe, einen ca. 2 Morgen großen Geflügelhof, eigene Molkerei, einen ca. 8 Morgen großen Schul- und Versuchsgarten, einen mehrere Morgen großen Park sowie die zum Betriebe notwendigen Acker- und Weideflächen. Das Pensionat wird von landwirtschaftlichen Haushaltungslehrerinnen geleitet, während die Oberleitung dem jeweiligen Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule zu Paderborn übertragen ist.

Das Lehrziel des landwirtschaftlichen Haushaltungspensionates ist die Heranbildung tüchtiger bäuerlicher und bürgerlicher Hausfrauen. Demgemäß wird alles vom Unterricht ferngehalten, was nicht zur Führung eines bäuerlichen oder bürgerlichen Haushaltes nötig ist. Fremde Sprachen, Malen pp. finden keine Berücksichtigung; Klavierunterricht wird jedoch auf Wunsch erteilt. Dagegen wird um so größeres Gewicht gelegt auf die praktische Unterweisung und Übung in denjenigen Arbeiten, deren Verrichtung Berufsaufgabe einer ländlichen Hausfrau sein muß. Dem praktischen Haushaltungsunterricht wird bei weitem der größte Teil der Unterrichtszeit eingeräumt. Bei allen praktischen Übungen wird besonders Gewicht gelegt auf weise Ausnutzung und Benutzung der Zeit, der Betriebs- und Aufenthaltsstätten, auf die Wertschätzung, richtige Auswahl und sparsame Verwendung der nötigen Verbrauchsstoffe, auf geschickte Handhabung der erforderlichen Geräte und Maschinen, sowie auf zweckmäßige Einteilung, richtige Anordnung und gute Ausführung der Arbeiten selbst. Die mit Rücksicht auf die späteren Aufgaben der Schülerinnen in einem eigenen Anstaltsgebäude aufs zweckmäßigste angeordneten Wohn- und Wirtschaftsräume, die für die Zwecke der Anstalt mustergültig eingerichteten Garten-, Obst- und Parkanlagen, sowie das Vorhandensein der empfehlenswertesten neueren Haus- und landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen, gewährleisten eine äußerst erfolgreiche Unterweisung in der praktischen Hauswirtschaft. Zwecks nutzbringender Erteilung des praktischen Unterrichts werden die Schülerinnen in mehrere Abteilungen mit je 8—10 Zöglingen eingeteilt und zwar arbeiten die Gruppen abwechselnd in der Küche und im Hause, im Garten oder in den Wirtschaftsräumen. Der Unterricht ist teils theoretisch, teils praktisch. Die praktischen Übungen erstrecken sich auf: Kochen, Zubereitung und Aufbewahrung der Speisen mit besonderer Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse; Brot- und Feinbäckerei, Hausschlächterei (Wurstmachen, Einsalzen und Räuchern des Fleisches), Behandlung und Aufbewahrung der Gemüse und Früchte (Einmachen und Dörren), Bereitung von Obst- und Beerenweinen; Behandlung der Milch und Butter (Käsefabrikation); Aufzucht, Fütterung und Pflege von Rindvieh, Schweinen und Federvieh; Bewirtschaftung des Gartens; Besorgung der Wäsche; weibliche Handarbeiten (Flicken, Stopfen, Hand- und Maschinennähen, Anfertigung und Zeichnen von Wäsche, Anfertigung von Hauskleidern); Tischdecken, Servieren, Reinigen und Ordnen der Wohn- und Wirtschaftsräume, der Haus- und Wirtschaftsgeräte, der Betten, Wäsche, Kleidungsstücke usw.; notwendigste Verrichtungen auf dem Gebiete der Gesundheits- und Krankenpflege.

Der wissenschaftliche Unterricht umfaßt zunächst die allgemeinen Bildungsfächer: Religion; Geschäftsaufsatzlehre; Haus- und landwirtschaftliches Rechnen im Anschluß an die Buchführung; Anstandslehre; Gesundheitslehre; Gesang.

Des weiteren erstreckt er sich auf naturwissenschaftliche Vorbegriffe; das Notwendigste über Wohnungs- und Wirtschaftsräume, hauswirtschaftliche Geräte, Heizung und Beleuchtung; das Wichtigste über die Ernährung des Menschen und der Tiere, Bedeutung und Nährwert der verschiedenen Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel, über die geeignetste Zubereitung und Aufbewahrung letzterer und über Kleidung und Wäsche; Gartenbaulehre; Milchviehhaltung, Kälberaufzucht und Milchwirtschaft; Schweinezucht und Schweinemast; Geflügelzucht; Haushaltungsführung und hauswirtschaftliche Buchführung; Gesundheitslehre und Krankenpflege; ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege.

Die Ausbildung umfaßt den Zeitraum eines Jahres; beginnt mit dem 1. Oktober jeden Jahres und dauert bis Ende September des darauf folgenden Jahres. Die Ferien betragen Weihnachten 10 Tage und Ostern 11 Tage. Die Zahl der Schülerinnen soll in der Regel 30 nicht übersteigen.

Der Pensionspreis einschließlich Bett und Besorgung der Wäsche beträgt für das Jahr 480 Mark. Für Bücher und Lehrmittel sind etwa 15 Mark erforderlich.

Aufnahmefähig sind junge Mädchen, welche mindestens 16 Jahre alt sind, einen guten Leumund haben und sich den Bedingungen des Pensionates unterwerfen. Jeder Anmeldung ist das Volksschulabgangszeugnis, sowie ein vom Pfarrer oder Ortsvorsteher ausgestelltes Sittenzeugnis beizulegen.

Anfragen über die Anstalt und über die Anmeldung sind möglichst umgehend an den Direktor der Schule C. Blomenkemper in Paderborn zu richten, von dem jederzeit Prospekte und nähere Auskunft zu erhalten sind.

Das erste Schuljahr beginnt am 1. Oktober 1912. Das Schulgebäude befindet sich auf dem Inselbad am Fürstenweg.

Sonnenkuren.

Die Heilkraft der Sonne ist in den letzten Jahren immer mehr und mehr zur Geltung gekommen, namentlich als man die Wirkung der ultravioletten Strahlen kennen lernte. Wenn jetzt Hofrat Prof. Dr. Winternitz, der wissenschaftliche Begründer der Wasserheilmethode, in der „Wiener klinischen Wochenschrift" seine Erfahrungen über Sonnenkuren niederlegt, so kann er diese mit Recht durch die Worte einleiten: „Licht, Luft und Wasser sind natürliche Lebensreize, die sozusagen allzulange auf der Straße liegen gelassen wurden, ehe sie zu den physikalischen Heilmethoden gehörten. Die Ärzte ließen sich diese aus den Händen winden, um sie endlich doch in ihren Besitz zu nehmen." Winternitz wirft im Anschluß an Vorführungen von Dr. Max Jerusalem in der k. k. Gesellschaft der Ärzte in Wien die Frage auf, ob es wirklich die Sonne allein ist, die die Heilwirkungen hervorbringt, die, namentlich in bezug auf schwere tuberkulöse Knochenerkrankungen als reine Wunderkuren bezeichnet werden konnten. Man nimmt ja für gewöhnlich an, daß die ultravioletten Strahlen der Sonne eine bazillentötende Wirkung haben. Das wird von Winternitz zugegeben, aber er glaubt auch, daß die Besonnung insofern von Wichtigkeit ist, als sie auf das Allgemeinbefinden einen großen Einfluß hat. Die Besserung des Aussehens, des Appetites, des Fiebers und die Vermehrung der roten Blutkörperchen werden ohne Zweifel ebenfalls auf die lokalen Gewebsstörungen bei Tuberkulose, Geschwüren, tiefen Wunden, Knochenfisteln und anderen Leiden von großem Einfluß sein; denn durch die Kräftigung der Herztätigkeit und der Gefäß- und Gewebespannung wird auch eine besondere Blutversorgung der Gewebe überhaupt herbeigeführt. Prof. Winternitz führt aber auch noch eine andere sehr wichtige Tatsache bei der Belichtung und dem Sonneneinflusse an, und diese besteht in der Hebung der seelischen Verhältnisse. Er weist mit Recht darauf hin, daß die Sonne Licht und Heiterkeit des Lebens bringt und daß nicht ohne Grund im Sprachgebrauch von einem sonnigen Gemüt die Rede ist. In dieser in Wirklichkeit in sonniger Atmosphäre auftretenden frohen Stimmung sieht er einen mächtigen Heilfaktor. Daß dabei auch die günstigen Stoffwechseländerungen in der Höhe, an der Meeresküste, ja selbst in der Großstadt unter Besonnung mitwirken, ist ganz unzweifelhaft. Er spricht es geradezu aus, daß die alten Kliniker, zu denen er sich auch rechnet, schon von ihren Lehrern lange vor Entdeckung des Kochschen Tuberkelbazillus lernten, daß es keine mächtigere Auslösungsveranlassung für Tuberkulose und Schwindsucht gäbe als niederdrückende Gemütserregung, trübe Stimmung usw. Die körperlichen Begleiterscheinungen solcher seelischen Verstimmungen sind nach ihm längst bekannt, und er will bei glücklicher Umstimmung durch alle möglichen inneren und äußeren Bedingungen Stillstand, ja selbst Heilung des bis dahin rapid fortschreitenden Prozesses gesehen haben. Schließlich spricht sich Winternitz dahin aus, daß der Sonnenbehandlung in der Höhe gar manche sonst kaum zu erreichende Vorteile, besonders bei chirurgischen Erkrankungen zukommen, daß aber auch andererseits unzweifelhaft ein großer Teil der Erfolge unabhängig von der Örtlichkeit durch künstliche Belichtung erzielt werden kann.

Wieviel soll man in der Hitze essen?

Es ist erstaunlich, wie viele Menschen unter der heißen Temperatur zu leiden haben, wenn sie auch durchaus keine anstrengenden Arbeiten verrichten. Der französische Arzt Jaques Rivault hat erklärt, daß die Menschen hauptsächlich deswegen so sehr unter der Hitze leiden, weil sie zu viel essen. Die Ansicht ist vielfach verbreitet, daß man von Kräften käme, wenn man sich bei hoher Temperatur nicht außerordentlich gut ernährt. Und doch ist das Gegenteil der Fall. Sobald der Magen und der Darm überlastet sind, beginnt der Organismus schwächer zu werden. Rivault erklärt, daß drei Mahlzeiten, höchstens vier am Tage, für den erwachsenen Menschen ausreichend sind. Des

Gemeinnütziges Wochenblatt für Feld, Garten und Haus.
Nr. 28 Beilage zum Münsterischen Anzeiger. 1912
Donnerstag, den 18. Juli.

Wie soll ich meine Kulturpflanzen düngen?

Von Inl. Bentrup (Gütersloh).

Um diese Frage richtig zu beantworten, gibt es nur ein Mittel: den praktischen Düngungsversuch. Die Bodenart muß der erste Gesichtspunkt sein, nach welcher sich die Düngung richtet. Sandige Böden verlangen andere Düngungsmittel als schwere Lehmböden, Moorböden wieder andere als Kalkböden. Ferner ist auch der Kalkgehalt des Bodens von großer Bedeutung. Ein Boden, der reichlich kohlensauren Kalk enthält, kann viel mehr Stickstoff vertragen als ein kalkarmer Boden. Ein Boden, der reich an Humus ist, kann mehr Phosphorsäure vertragen als ein humusarmer Boden. Ein Boden, der reich an Kali ist, kann mehr Stickstoff vertragen als ein kalireicher Boden. Ein Boden, der reich an Kalk ist, kann mehr Kali vertragen als ein kalkarmer Boden. Ein Boden, der reich an Humus ist, kann mehr Kalk vertragen als ein humusarmer Boden. Ein Boden, der reich an Kali ist, kann mehr Phosphorsäure

von einer Erhöhung ihrer Stallentschädigung nichts wissen wollen, weil sie meinen, dadurch weniger Stallhunger zu betommen. Also bis in einzelnen Fällen auch aufeinander: im Anfang bekommt man eine Erhöhung oder auch Herabsetzung der Entschädigung, nach einiger Zeit wird sie wieder geändert, bis endlich die Entschädigung so ist, daß sie für beide Teile annehmbar ist. Es kann den Gemeinden nur empfohlen werden, sich mit dem Gedanken einer Erhöhung der Entschädigung vertraut zu machen, da sie sonst in Gefahr kommen, daß ihnen die Pferde weggenommen werden.

2. Die Ungerstraße soll ausgebaut einen praktischen, massiven Straßenkörper erhalten, z. B. aus Beton oder Eisenbeton. In Belgien stellt man solchen massiven Straßenkörpern in der Weise her, daß man in Entfernungen von 3 m Querbalken aus Eisenbeton legt, die 10 cm stark sind und 30 cm hoch. Diese Querbalken werden durch Längsbalken verbunden, die 15 cm stark sind und 30 cm hoch. Die Zwischenräume werden mit Beton ausgefüllt. Auf diesen Straßenkörper kommt eine Schicht Schotter, Kies oder Steinschlag, die mit Teer getränkt wird. Eine ungefähr zehn Zentimeter hohe Schicht Teer gestreut und mit Splitter belegt. Mittels eines Bolzens werden nachher die Enden anstoßender Straßenteile miteinander verbunden. Eine solche Straße ist sehr billig herzustellen und hat sich in Belgien gut bewährt.

3. Eine Umgehungsstraße soll anstatt einen praktischen, massiven Straßenkörper haben, z. B. aus Beton oder Eisenbeton. In Belgien stellt man solchen massiven Straßenkörpern in der Weise her, daß man in Entfernungen von 3 m Querbalken aus Eisenbeton legt, die 10 cm stark sind und 30 cm hoch. Diese Querbalken werden durch Längsbalken verbunden, die 15 cm stark sind und 30 cm hoch. Die Zwischenräume werden mit Beton ausgefüllt. Auf diesen Straßenkörper kommt eine Schicht Schotter, Kies oder Steinschlag, die mit Teer getränkt wird. Eine dünne Schicht Teer gestreut und mit Splitter belegt. Mittels eines Bolzens werden nachher die Enden anstoßender Straßenteile miteinander verbunden. Eine solche Straße ist sehr billig herzustellen und hat sich in Belgien gut bewährt. Beachtet diese Anregungen und Ratschläge!

4. Die Straße soll nicht gepflastert werden, weil das Pflaster zu teuer ist und weil es sich nicht bewährt hat. Es ist zu glatt und gefährlich für Pferde und Radfahrer. Es ist zu laut und zu unbequem für Radfahrer und Fußgänger. Es ist zu teuer in der Unterhaltung. Es ist zu schwierig in der Ausbesserung. Es ist zu unsauber und zu staubig. Es ist zu kostspielig in der Anlage. Es ist zu unhygienisch. Es ist zu unpraktisch. Es ist zu unschön. Es ist zu unmodern. Es ist zu unbeliebt. Es ist zu unbrauchbar. Es ist zu unmöglich. Es ist zu unsinnig. Es ist zu unnütz. Es ist zu unnötig. Es ist zu unerwünscht. Es ist zu unerfreulich. Es ist zu unerträglich. Es ist zu unerhört. Es ist zu unerlaubt. Es ist zu unerlaubt. Es ist zu unerlaubt